

„Dieses Buch bietet jungen Lesern Anregungen, ihre eigene Meinung zu den großen Geschehnissen der jüngeren Weltgeschichte zu bilden.

Es macht Mut, den großen Schritt in die Gestaltung der Welt von Morgen zu wagen. In das Feld aller Möglichkeiten, aus dem die neue Erde ihre Schöpferenergie bezieht.“

Aus dem Vorwort von
Catharina Roland und Coco Tache

Weltgeschichte 1945 - 2020

Weltgeschichte für junge Leute

Teil II
1945 - 2020

ISBN 978 - 3 - 9822874 - 0 - 9

Peter Schmuck

Peter Schmuck

Für die Kinder unserer Welt
und alle Mitgeschöpfe

Mit Dank an Albert, Hermann,
Victor, Hans-Peter und Teresa
für Euer Lebenswerk

Herausgegeben von Peter Schmuck, Berlin 2021
Umschlagfoto: Sonnenuntergang mit Gischtwolke
Aufgenommen von Regina Schmuck
Druck und Buchbindung: Triple AAA Druckproduktion Gilching

Das Buch ist zum Kopieren freigegeben und frei downloadbar unter
www.peterschmuck.de. Den Namen des Autors und des Buchtitels bei
einer Weitergabe, auch von Teilen des Buches, bitte angeben.

Printed in Germany ISBN: 978-3-9822874-0-9

Peter Schmuck

Weltgeschichte für junge Leute

Teil II: 1945-2020

Zeittafel

- 1945** Ende 2. Weltkrieg, UNO-Beschluss zu Gewaltverbot
- 1949** Spaltung der Weltmächte in Nordatlantik-Pakt (Nato) und Warschauer Pakt (Ostblockstaaten)
- 1960er** Beginn der Kritik an fossil-basierter Industrie, Buch „Der Stille Frühling“, Befreiung Afrikas
- 1961** Kuba Krise, Invasion von US-gestützten Militäreinheiten in Kuba, Beginn der bemannten Raumfahrt
- 1968** Jugendrevolten, Flower Power Bewegung
- 1971** US Präsident Nixon stellt Goldeinlösegarantie der Welt-Leitwährung US Dollar ein, Beginn ungebremster Geldschöpfung durch Privatbanken
- 1972** Buch „Das Ende des Wachstums“
- 1983** Höhepunkt des Kalten Krieges zwischen NATO und Ostblock, Stationierung von Atomraketen in Europa
- 1983** erste Mobiltelefone, Beginn der flächendeckenden Kommunikation über elektromagnetische Strahlung EMS, seitdem ständige Verstärkung und Überlappung von EMS-Feldern, gesundheitliche Folgen kaum bekannt
- 1989** Zerfall der Sowjetunion, Ende der Spaltung der Welt in militärische Blocks, Ende des kalten Krieges
- 1992** Weltkonferenz in Rio de Janeiro: Agenda 21
- 2000** Gründung Erdcharta & Nachhaltigkeitswissenschaft
- 2001** bislang ungeklärte Explosion eines Gebäudes in New York City (WTC 7)
- 2008** Welt-Finanzkrise
- 2010** Gründung Gemeinwohlökonomie
- 2019** Welt-Finanzkrise
- 2020** Welt-Multikrise
- 2020** zahllose Graswurzelbewegungen, u.a. Manifest der Neuen Erde, Zukunftskommunen in Deutschland

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	8
1 Warum fangen wir 1945 an?	10
<i>Ernst Gombrichs Buch – Zunahme der Zahl von Menschen – Ende der Weltkriege – Vereinte Nationen und UNO – UNO-Gewaltverbot</i>	
2 Was war bis 1945? Eine Zusammenfassung ...	14
<i>Ackerbau und Viehzucht – Schrift – Kunst und Philosophie – Kriege und Verbrechen – Ursachen für Gewalthandlungen</i>	
3 Hurra! Technische Neuerungen	19
<i>Warmwasser aus der Wand – Spaltung von Atomkernen – industrielle Landwirtschaft – Welt- raumraketen und Straßenkreuzer – Flugzeugträ- ger – schnurlose Telefone – Computer – Inter- net – I-Phone</i>	
4 Der Preis der neuen Freiheiten	27
<i>Schwindende endliche Rohstoffe – Artensterben – Rückgang der Wälder – Klimawandel – Gesundheitsgefährdungen – 1992: Konferenz von Rio de Janeiro</i>	
5 Wer herrscht auf unserer Welt?	37

*Demokratie und Diktatur – global tätige Firmen –
2095 Milliardäre – auf Lügen basierende Kriege –
Opfer der Verbrechen – Tribunale – Urheber
und Mitläufer bei Gewalttaten – Rolle von Politik,
Medien und Wissenschaft*

6 Was ist eine Krise? 53

*Routine und Zusammenbruch – Klugheit, daraus
zu lernen – Homo Sapiens? – Chance für neue
Anfänge*

7 Erfindungen für die Zeit nach der Krise 60

*Regionalisierung – solidarische Landwirtschaft –
neue Geld- und Tauschsysteme – 850 Energie-
genossenschaften – Schulen im Aufbruch –
Nachhaltigkeitswissenschaft und Erdcharta –
Gemeinwohlökonomie – Open Source Bewegung
– Zukunftskommunen – Verfassungsentwürfe*

8 Wie geht es jetzt weiter? 72

*Was wollen wir – wem vertrauen wir – selbst
recherchieren – auf Keimzellen der Zukunft
schauen – wo fangen wir an*

Zum Weiterlesen 79

Internetquellen 80

Vorwort

Die Welt, wie wir sie kennen, geht ihrem Ende entgegen. Macht, Geiz, Gier und Konkurrenzdenken haben ausgedient. Unwahrheiten werden aufgedeckt. Die Wahrheit drängt ans Licht.

Was liegt vor uns? Eine Zeit und eine neue Erde, die voller Freude von uns erschaffen werden darf. Doch bevor wir uns an die Erschaffung und Gestaltung des Neuen machen, sind wir eingeladen, zu verstehen, was in der Vergangenheit alles fehl lief.

Das Buch von Peter Schmuck dient diesem Verständnis. Mit einfachen Worten verhilft es seinen jungen Lesern, ihre eigene Meinung zu den großen Geschehnissen der Weltgeschichte zu bilden.

Es macht Mut, den großen Schritt ins Unbekannte zu wagen – in das Feld aller Möglichkeiten – das Feld reinen Bewusstseins, reiner Liebe, aus dem die neue Erde ihre ganzen Schöpferenergien bezieht. Wer geht mit?

Wien und Lausanne,

7. Februar 2021

Catharina Roland & Coco Tache

Einführung

Hast du schon einmal das Gefühl gehabt, dass Dinge, die dich interessieren, in der Schule nicht vorkommen? Mich hat das als Schüler oft bewegt. Die Schulfächer waren teils spannend und ansprechend, zum Beispiel Heimatkunde, Sport oder Nadelarbeit. Andere waren nicht besonders aufregend. So stellte ich mir häufig die Frage, ob ich das Wissen wohl jemals anwenden und nutzen kann.

Manchmal ärgerte ich mich, weil wir Dinge auswendig lernen sollten, die mich einfach nicht interessierten. Zum Beispiel im Fach Geschichte. Da sollten wir wochenlang den Ablauf einer Revolution im Jahr 1917 herbeten. Ich wusste damals schon, dass es zahllose Revolutionen gegeben hatte.

Und mich interessierte nicht der Ablauf irgendeines Aufstandes. Mich interessierte, warum keine der Revolutionen bislang richtig funktioniert hat. Denn eine gute Gesellschaft, in der die meisten Leute richtig glücklich sind, konnte ich als Kind auf unserer nicht Welt entdecken. Siehst du heute eine? Warum aber hatten die vielen Revolutionen nicht zu einer Welt geführt, wie ich sie mir wünschte? Diese Frage wurde nicht gestellt.

Darum schreibe ich dieses Buch. Es handelt von Gesehnissen, über die ich in Schulen und Hochschulen kaum etwas erfahren habe. Die ich oft erst nach vielen Jahren verstanden habe. Einige davon habe ich selbst erlebt. Vieles, bei dem ich nicht dabei sein konnte, wurde mir erzählt, von Erwachsenen und von anderen Kindern. Und da habe ich oft widersprüchliche Geschichten zu den gleichen Ereignissen gehört. Warum es eine Mauer durch Ber-

lin gab, oder warum in Mittelasien ein Konflikt ausgebrochen war. Was machst du, wenn Erwachsene in solchen Dingen uneins sind? Wie du mit so einer Lage umgehen kannst, darum soll es in dem Buch gehen.

Ein anderer Grund, warum ich das für dich schreibe: Wir brauchen jetzt, in den 2020er Jahren des neuen Jahrtausends, viel Mut und gute Energie. Als Kind dachte ich, das Leben wird wohl recht einförmig verlaufen, ohne dramatische Veränderungen in dem Land meiner Geburt im Osten Deutschlands. Und solche Knirpse wie ich, meinte ich, könnten ohnehin auf die Geschehnisse keinen Einfluss nehmen.

Doch als junger Mann erlebte ich eine Revolution in meiner Heimat mit. Die Mehrzahl der Menschen war mit den Entscheidungen der damaligen Regierung nicht einverstanden. Und wir schafften es tatsächlich in überraschend kurzer Zeit, die Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Und da haben auch Kinder mitgemacht. Zum Beispiel haben die Kinder meiner Familie Transparente gemalt und mit uns Erwachsenen demonstriert für eine andere Zeit.

Wir werden die Welt bekommen, die wir alle gern wollen. Eine Welt, in der wir die Früchte unserer Arbeit gerecht miteinander und mit den anderen Wesen auf unserem Planeten teilen. In der wir uns gegenseitig respektieren und in Frieden miteinander das Leben auf unserem zauberhaften Planeten genießen. Dazu braucht es einen klaren Blick zurück, was bisher gut gelaufen ist bei unseren Vorfahren – und wo wir jetzt nach besseren Lösungen zu suchen haben. Viel Freude beim Blättern! Und frag auch deine Eltern und Großeltern nach ihren Erfahrungen, wenn du etwas nicht einordnen kannst.

1 Warum fangen wir 1945 an?

Ernst Gombrichs Buch – Zunahme der Zahl von Menschen – Ende der Weltkriege – Vereinte Nationen und UNO – UNO-Gewaltverbot

Ganz einfach: Weil es bereits ein Buch gibt, das die Zeit von den Anfängen der Entwicklung von uns Menschen bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts skizziert. Geschrieben hat es ein junger Mann in Wien im Jahr 1935. Ernst Gombrich hatte gerade Kunstgeschichte und Archäologie fertig studiert, da kam er auf die Idee mit dem Buch. Und 50 Jahre später hat er noch ein Kapitel mit einigen Ereignissen nach 1935 angefügt. Dieses Buch kannst du dir beschaffen, wenn dich bestimmte Ereignisse aus der Zeit vor 1945 besonders interessieren. Es hat fast den gleichen Titel wie dieses Büchlein in deiner Hand ¹. Du findest markierte Buchtitel wie diesen auf Seite 79.

Was ich hier für dich aufschreibe, ist also eine Fortsetzung von Ernst Gombrichs Buch. Die 75 Jahre, um die es hier geht, also die Zeit von 1945 bis 2020, habe ich fast komplett selbst erlebt und kann so von Ereignissen berichten, bei denen ich selbst dabei war. Obwohl dieses Büchlein nur einen ganz kurzen Zeitraum der Geschichte von uns Menschen erfasst, sind in dieser Zeit unglaublich viele Dinge passiert.

Viele davon konnte sich vorher niemand recht vorstellen. Als ich ein kleiner Junge war und das erste Mal staunend mit Freunden vor einem Fernsehgerät stand, tuschelten wir uns zu, dass da wohl kleine Zwerge in dem Kasten sein müssen. Wir träumten von Städten, in denen es rollende

Fußwege gibt und von Raketen, mit denen Menschen auf den Mond fliegen. Von Internet und I-Phones träumten wir nicht. Das lag außerhalb unserer Phantasie, und diese Worte gab es noch nicht.

Eine der gewaltigsten Veränderungen unseres Lebens in den vergangenen Jahrzehnten betrifft die Zahl der Menschen auf dem Planeten. Als Ernst Gombrich geboren wurde, und das ist erst gut 100 Jahre her, lebten auf der Welt 2 Milliarden Menschen. Als er sein Nachwort schrieb, waren wir in der Menschheitsfamilie bereits 4 Milliarden. Und heute sind wir schon wieder fast doppelt so viele: 7.7 Milliarden. Wie viele Menschen passen auf unseren Planeten? Wie wird das weitergehen? Das kann ich euch nicht sagen.

Groß geworden bin ich in Leipzig. Da gab es ein riesiges Fußballstadion, das fasste 100.000 Menschen. Als Junge stellte ich mir vor, dass in 10 solcher Stadien eine Million Leute passt. Hätte jede der etwa 10.000 Gemeinden unseres Landes, also auch jedes kleine Dorf, so ein Stadion, wie viele Menschen würden da hineingehen? Wenn ich die Nullen richtig zähle – neun – sind das dann eine Milliarde Menschen, da könnten wir also alle Menschen Europas und noch einiger Nachbarländer einladen.

Auf der anderen Seite kann man ausrechnen, dass die gesamte heutige Menschheit, wenn sie im Bodensee baden ginge, den Wasserspiegel nur unerheblich ansteigen ließe. Du kannst das selbst ermitteln, wenn du schaust, wieviel Wasser ein Erwachsener in der Badewanne verdrängt und das mit 7.7 Milliarden multiplizierst. Was da herauskommt, packst du dann auf die Fläche des Bodensees drauf.

Wie viele Menschen auf unserem Planeten gut leben können, hängt vielleicht nicht so sehr von solchen Verglei-

chen oder Maßstäben ab, sondern davon, ob alle genug zu essen haben. Hast du schon einmal unter Hunger gelitten? Als junger Mann habe ich erfahren, dass pro Tag 40.000 Menschen an Hunger sterben.

Das entspricht der Zahl an Menschen, die ein halbes Stadion füllen würden. Und diese Zahl ist nach meinem Wissen bis heute etwa gleich geblieben. Und bis heute kann ich diesen Gedanken schwer ertragen. Darum scheint es mir wichtig, uns genau anzuschauen, was auf unserer Erde passiert. Damit wir selbst mitentscheiden können, wie wir die Welt, die wir haben wollen, bekommen. Was wir selber dafür tun können. Wenn zum Beispiel jedes Elternpaar nur zwei Kinder hätte, würde die Zahl der Menschen langfristig nicht weiter zunehmen.

Solche Schlüsse kann jeder von uns selber ziehen, wenn wir die entsprechenden Fragen stellen. Dieses Büchlein hilft dir vielleicht, die für dich wichtigen Fragen für dein Leben in der Welt von Morgen herauszufinden. Solche Fragen können aufkommen, wenn wir in die Vergangenheit schauen.

Und warum beginnen wir mit dem Jahr 1945? In diesem Jahr gab es einen, wie mir scheint, sehr bedeutsamen Einschnitt in der Geschichte von uns Menschen: Die zwei bislang schlimmsten Kriege waren vorüber. Man nannte sie Weltkriege. Und endlich steckten einmal die Staatsoberhäupter von 51 Ländern unserer Erde die Köpfe zusammen.

Sie berieten, wie wir künftig solche furchtbaren Gewaltausbrüche verhindern können. Sie gründeten eine weltweite Organisation, die Vereinten Nationen. Auf Englisch heißt sie United Nations Organization oder UNO. Und sie einigten

sich auf neue Regeln des Zusammenlebens, welche auch für alle danach hinzugekommenen Mitgliedsländer gelten.

Und für die heute 193 Mitglieder der UNO wurde damals in der UN-Charta folgende Vereinbarung formuliert: *„Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.“*

Dies ist deswegen eine sensationelle Neuigkeit in der Menschheitsgeschichte, weil es so eine Regel in den vielen tausend Jahren davor nicht gegeben hatte – und jene Zeiten waren fast ohne Pausen geprägt von Schlachten, Kämpfen, Eroberungsfeldzügen und Aufständen an verschiedenen Stellen des Planeten.

So entstand im Jahr 1945 die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Völker. Bevor wir uns anschauen, ob diese Regelung eingehalten worden ist, lade ich dich im kommenden Abschnitt zu einer kleinen Zusammenfassung des Buches von Ernst Gombrich – vom Anfang der Geschichtsschreibung vor etwa 5.000 Jahren bis 1945 ein.

2 Was war bis 1945? Eine Zusammenfassung

Ackerbau und Viehzucht – Schrift – Kunst und Philosophie – Kriege und Verbrechen – Ursachen für Gewalt-handlungen

Menschen, die etwa so aussahen wie wir, gibt es nach Gombrichs Buch seit 30.000 Jahren. Unsere Kenntnisse über diesen langen Zeitraum sind sehr spärlich, insbesondere für die Zeit bis zur Erfindung der Schrift vor etwa 5.000 Jahren. Für die meiste Zeit, die unsere Vorfahren die Welt bevölkerten, haben wir nur ganz wenige Anhaltspunkte, wie sie genau lebten.

Uns liegen aus dieser Zeit nur Knochen dieser Menschen vor, einige Werkzeugfunde und Kunstwerke, sowie Höhlen- oder Felszeichnungen. Deine Ur-, Ur-, Ur-.... Großeltern haben sich lange Zeit als Jäger und Sammler von Tieren und Pflanzen aus ihrer Umgebung ernährt. Sie lebten in einfachen Behausungen aus Materialien, die sie vor Ort fanden.

Die wichtigsten Erfindungen dieser Menschen waren Sprache, Feuer machen und Werkzeuge, mit denen sie Ackerbau und Viehzucht trieben und daraus Nahrung gewannen und zubereiteten. Sie malten auch, tanzten und versuchten wohl auch mit magischen Ritualen Regen herbeizuzaubern, wie Felsenzeichnungen nahelegen.

Vor etwa 5.000 Jahren begannen unsere Vorfahren, Schrift zu verwenden. Weil sich ein Teil dieser Schriftzeichen auf Steintafeln oder Papyrusbögen bis heute erhalten hat – und weil sehr kluge Forscher viele der alten Schriften entschlüsselt haben – wissen wir über diesen Zeitraum

deutlich mehr als über die viel, viel längere Zeit davor. Und so handeln fast alle Kapitel in Gombrichs Buch von den vergangenen 5.000 Jahren. Ein einziges Kapitel behandelt den viel längeren Zeitraum bis zur Entstehung der Schrift.

Wenn wir nun schauen, wovon in diesen Kapiteln hauptsächlich die Rede ist, finden wir fünf Abschnitte, in denen wunderbare neue Erfindungen und Errungenschaften beschrieben sind: Wir erfahren von Hieroglyphen und der Keilschrift, von der Erfindung der Wochentage und von ersten Gesetzen im Zweistromland, von der Buchstabenschrift der Phönizier, deren Prinzip wir bis heute verwenden.

Wir lesen von den Olympischen Spielen, von ersten Volksversammlungen, auf denen Regeln des miteinander Lebens besprochen wurden. Zauberhafte Statuen wurden aus Stein geschlagen. Wunderbare Malerei, Architektur und Dichtung wurde geschaffen, die sich teilweise bis in unsere Tage erhalten hat. Hast du schon von der Odyssee-Sage oder von der Akropolis in Athen gehört? Die stammen aus jenen Tagen.

Auch über Philosophie begann man sich Gedanken zu machen: Woher kommen wir? Wozu sind wir hier? Wohin gehen wir? Was zeichnet uns Menschen gegenüber anderen Wesen aus – Besonderheiten unseres Körperbaues oder eher unsere Gefühle, Gedanken, Verantwortlichkeit und Visionen? Hast du darüber schon mal nachgedacht?

Aus Asien erfahren wir vom Königssohn Gautama, der vor fast 3.000 Jahren einen Weg zur Erlösung aus dem Leid vieler Menschen beschrieben hat. Er nannte ihn Erleuchtung. Zahllose Menschen versuchen seitdem, in der Tradition solcher Weisheitslehren wie dem Buddhismus zu medi-

tieren oder über Techniken wie Yoga zu innerer Balance und letztlich zu einem glücklichen Leben zu finden.

Im größeren Teil des Buches, genau genommen in 32 von 40 Kapiteln, werden Gewalthandlungen zwischen Menschengruppen und Völkern thematisiert. Wir erfahren immer wieder von Herrschern und Beherrschten. Von Königen, Kaisern, Fürsten und Rittern auf der einen Seite – und von Bauern, Handwerkern, Kaufleuten, Sklaven, Söldnern und Gladiatoren auf der anderen. Plünderungen, Verwüstungen, Überfälle, Raub- und Kreuzzüge, Schlachten, Revolutionen, Hexenverfolgungen und das Auslöschen ganzer Völkerstämme lösen einander ab in den vielen Kapiteln.

Und Kriege, Kriege, Kriege. Einer dauerte sieben Jahre, einer dreißig. Und ein hundertjähriger Krieg hat ganze Generationen von Menschen ihr gesamtes Leben, von der Geburt bis zum Tod begleitet. Anfangs kämpfte Mensch gegen Mensch mit Handwaffen wie Schwerter und Messer. Oder Bauern nahmen einfach ihre Dreschflegel.

Aber dann wurde Schießpulver erfunden, die Guillotine, Kanonen, Granaten, Bomben und Giftgase kamen hinzu. Im letzten Weltkrieg gab es Gaskammern, in denen man viele Menschen gleichzeitig umbringen konnte und Atombomben, welche hunderttausend Menschen, also so viele Leute, wie in ein großes Sportstadion passen, mit einem Mal töten konnte. Zum Glück gab es ja dann zum Ende des zweiten Weltkrieges die Besinnung auf das Gewaltverbot und das große Versprechen im Völkerbund, künftig friedlich zusammenzuleben.

Bevor wir uns nun anschauen, was in den vergangenen 75 Jahren geschehen ist, lade ich dich ein, noch ein wenig

über eine wichtige Frage nachzudenken. Warum hat es so viele Grausamkeiten gegeben? Und warum war es so schwer, sich auf ein friedliches Zusammenleben zu verständigen? Bestimmt hattest du schon einmal einen ordentlichen Streit mit deinen Eltern, deinen Geschwistern oder Klassenkameraden. Worum ging es da?

In vielen Fällen geht es um einen Gegenstand, den beide Streitparteien haben wollen. Oder um unterschiedliche Pläne oder Gedanken, wo jeder der Streitenden seine Position gern durchsetzen möchte. Manchmal fühlt sich jemand ungerecht behandelt und möchte gern, dass der andere einlenkt und das versteht. Das klappt nicht immer und dann ist man eingeschnappt – und manche Leute sinnen dann auf Rache und wollen die Niederlage dem anderen heimzahlen.

So wie das im Kleinen ist, scheint es mir auch im Großen zu sein – hältst du das für möglich? Tatsächlich können wir finden, dass es in vielen Kriegen um Reichtümer ging, die man anderen Völkern rauben wollte. Zum Beispiel waren die ersten Europäer in Amerika wahnsinnig scharf auf das Gold der indianischen Völker, das man den Indianern dann tatsächlich einfach weggenommen hat. Ganze Schiffsladungen mit Gold wurden nach Europa gebracht.

Von vielen Kriegen wird gesagt, sie seien für die Verbreitung eines Glaubens geführt worden. Zum Beispiel die Kreuzzüge, mit denen man den Glauben des Christentums in anderen Ländern einzuführen vorgab. Schaut man genauer hin, ging es in den meisten Fällen aber dennoch mehr um Besitztümer, Machtvermehrung oder gar um Sklavenhandel.

Manchmal denke ich, ein Kern dieser Konflikte könnte darin liegen, dass einige Menschen sich zusammentun, um auf Kosten anderer ein reiches Leben zu führen. Mit reich meine ich hier Besitztümer wie Landbesitz, Gold oder Geld, welche die Macht mit sich bringen, andere Menschen für sich arbeiten zu lassen. Bestimmt hast du das schon einmal in Märchen gelesen. Da geht es oft um Herrscher wie Sultane, Zaren oder Könige. Die scharfen stets eine große Anzahl an Dienern, Leibeigenen, Zofen, Köchen, Wachen und Soldaten um sich.

Sie erteilen ihnen beliebige Befehle, welche dann auszuführen waren. Und wenn der Reichtum solcher Herrscher einmal zur Neige ging oder sie mit dem was sie hatten, nicht mehr zufrieden waren, gab es drei Wege, den Besitz zu vermehren:

Dem Volk noch mehr wegzunehmen. Oder den Arbeitenden weniger Lohn zu geben, damit mehr in der Kasse bleibt. Oder eben Nachbarländer zu überfallen.

Vielleicht gab es auch Herrscher, die sich mit dem begnügten, was sie gerade hatten an Reichtum. Aber die vielen Gewalttaten im eigenen Land und gegenüber Nachbarländern, von denen die Geschichtsbücher so voll sind – worauf können die zurückgeführt werden?

Vielleicht hast du ja noch andere Erklärungen. Wenn dir meine Vermutung nicht gefällt, dann frage doch mal deine Eltern oder Großeltern, was sie darüber meinen. Am Ende des Buches kommen wir darauf noch einmal zurück.

3 Technische Neuerungen

Warmwasser aus der Wand – Spaltung von Atomkernen – industrielle Landwirtschaft – Weltraumraketen und Straßenkreuzer. – Flugzeugträger – schnurlose Telefone – Computer – Internet – I-Phone

Für meinen Vater war die Einführung von Wasserleitungen, durch die Wasser mit einem Handgriff am Wasserhahn aus der Wand kam, die beeindruckendste Neuheit seines Lebens. Vor allem das Warmwasser fand er sensationell. Auch ich habe in meiner Kindheit noch in einem Dorf gelebt, wo ich abends zum Waschen eine Kanne aufgewärmtes Wasser in eine Schüssel goss. Meine Oma erklärte mir die Reihenfolge, in der ich die Teile meines Körpers waschen sollte. Von oben nach unten war die Hauptregel. Für dich ist es heute ganz selbstverständlich, dass es fast überall fließendes warmes Wasser gibt. Warum erzähle ich dir das?

Weil wir Menschen in den letzten zwei bis drei Generationen zahllose Erfindungen gemacht haben, welche heute selbstverständlich scheinen und uns das gar nichts Besonderes mehr scheint. Schauen wir genauer hin, ob die alle zu unserem Vorteil waren, kommen schnell einige Zweifel auf, ob alle Erfindungen wirklich gut für uns gewesen sind.

Bei Wasserleitungen sind wir uns vermutlich schnell einig, dass die richtig toll sind. Jeder von uns braucht zu Hause viele Kubikmeter Wasser pro Jahr. Und jeder Kubikmeter, das ist soviel Wasser wie in einen würfelförmigen Behälter mit einem Meter Seitenlänge passt, wiegt eine Tonne. Also 1.000 Kilogramm. Frag mal deine Eltern, wie viel Kubikmeter deine Familie im letzten Jahr benötigt hat.

Und die brauchtet ihr nicht in die Wohnung zu tragen! Aber schauen wir uns andere Erfindungen an:

Genau zu Beginn des Zeitraums, den wir hier betrachten, hatte man die Möglichkeit der Spaltung von Atomkernen erfunden. Das ist ein Vorgang, bei dem riesige Mengen an Energie frei gesetzt werden. Diese Erfindung hat man im Jahr 1945 genutzt, um mit zwei Atombomben zwei japanische Städte dem Erdboden gleichzumachen. Das haben die Befehlshaber der US-amerikanischen Streitkräfte angeordnet. Angeblich wollten sie damit den zweiten Weltkrieg beenden. Weil das Land Japan im Sommer des Jahres 1945 immer noch weiterkämpfte, obwohl seine Partner Deutschland und Italien bereits die Kämpfe eingestellt, also kapituliert hatten.

So starben in den Städten Hiroshima und Nagasaki mehrere hunderttausend Menschen innerhalb weniger Sekunden nach dem Bombenabwurf. Die japanischen Machthaber unterschrieben danach die Kapitulation, gaben sich also geschlagen. Leider hat man diese furchtbaren Waffen nach Kriegsende nicht verschrottet. Einige mächtige Länder haben sie sogar weiterentwickelt. Und so stehen diese bedrohlichen Waffen bis heute in den Waffenlagern einiger Länder. Man sagt, sie könnten viele große Städte auf unserem Planeten auslöschen. Und das finden viele Menschen beunruhigend.

Nun können wir die Uhr der Zeit nicht zurückdrehen. Aber wir können daraus lernen, uns genau anzusehen, was Wissenschaftler heute entwickeln. Sollten wir jetzt nicht sehr genau hinschauen, wenn Dinge eingeführt werden, die man nicht richtig getestet hat? Bei denen man nicht zu

Ende überlegt hat, wofür man die nutzen oder missbrauchen könnte und welche Nebenwirkungen möglich sind?

Bei der Kernspaltung fanden dann nach dem Schock mit den beiden Atombomben einige Techniker eine Möglichkeit zur friedlichen Nutzung der Kernenergie. So baute man ab den 1960er Jahren in vielen Ländern mit großer Begeisterung Atom- oder Kernkraftwerke, die du auch heute noch bei uns oder in Nachbarländern sehen kannst. Du erkennst sie an gewaltigen Kühltürmen, höher als Kirchtürme und dabei breit wie riesige Kochtöpfe. Oben kommen Wolken aus Wasserdampf heraus und steigen zum Himmel. Diese Kraftwerke versorgen Städte und große Industrieanlagen mit elektrischem Strom. Damit haben sie vielen weiteren Entwicklungen, die viel Strom brauchen, den Weg gebahnt.

Aber richtig zu Ende gedacht hatte man das mit den Atomkraftwerken nicht: Es gab Unfälle oder Havarien in einigen dieser Kraftwerke, welche furchtbare Folgen hatten. Es starben nicht nur viele Menschen an der tödlichen Kernstrahlung, sondern ganze Landstriche wurden auf sehr lange Zeiträume verwüstet und unbewohnbar gemacht.

Das liegt an radioaktivem Staub. Der besteht aus kleinen Partikeln, die nach solchen Havarien über Wolken und Wind weit verbreitet werden können. Solche Partikel senden radioaktive Strahlen aus. Diese lebensfeindliche Strahlung klingt erst nach vielen tausenden Jahren ab! Frage deine Eltern oder Großeltern nach dem Unfall von Tschernobyl 1987, bei dem die schädlichen Partikel bis in unser Land gelangt waren und bis heute hier bei uns in vielen Wäldern die Pilze belasten. Oder nach dem Unfall in der japanischen Stadt Fukushima im Jahr 2012.

Welche weiteren Erfindungen gab es? Die industriell betriebene Landwirtschaft kam nach dem 2. Weltkrieg richtig in Fahrt: Immer größere Landmaschinen mit Antrieben auf Basis fossiler Rohstoffe wie Diesel oder Benzin bewirtschafteten immer größere Felder und erzielten Erträge, von denen man vorher nur träumen konnte. Die Felder wurden zunehmend mit Düngemitteln versorgt, welche aus endlichen Rohstoffen hergestellt waren.

Massentierhaltung wurde eingeführt, bei der hunderte, tausende, sogar zehntausende Tiere auf engem Raum gehalten werden, oft ohne natürliches Licht. Frage einmal nach einer Hühnerfarm in deiner Umgebung und finde heraus, wie viele Hühner da leben. Solche Neuerungen führten einerseits zu einem riesigen Angebot an Nahrung für die wachsende Zahl von Menschen auf der Erde. Andererseits führte das zu riesigen Problemen, die wir uns im nächsten Kapitel anschauen.

Und gab es auch richtig gute Erfindungen? Ja sicher. Es wurden Impfstoffe gegen Krankheiten entwickelt wie Diphtherie oder Keuchhusten, unter denen unsere Vorfahren über Generationen gelitten hatten. Auch neue Medikamente, die man lange genug auf Nebenwirkungen getestet hatte, konnten vielen Menschen helfen.

Dann gab es die Weltraumraketen. Als kleine Steppkes hörten wir 1961 von Juri Gagarin, der erstmals mit einem Flugkörper die ganze Welt umrundete. Von Laika, einer Hündin, bei der das auch geklappt hat. Und Valentina Tereschkova flog als erste Frau um die Erde. Wir standen unten, fieberten mit und suchten den Himmel ab, ob wir die Raumschiffe entdecken konnten. Dabei diskutierten wir, wie

man ohne Schwerkraft wohl uriniert. Das weiß ich bis heute nicht genau.

Und andere Überraschungen brachen in unser Leben in den 1960er Jahren hinein: Ein Freund erzählte mir, er habe von einer Art Nachtschrank gehört, in dem sei eine Glas-scheibe eingelassen. Und darin könne man Filme sehen. Das Wort Fernsehgerät hatten wir beide noch nie gehört. Und tatsächlich durften wir eines Tages bei einem aus unserem Freundeskreis eine Fernsehsendung schauen – und rätselten danach tagelang, wie die Figuren in den Kasten gekommen sind.

„Straßenkreuzer“ nannten wir riesig lange Personenwagen, die in den 1960er Jahren in den Straßen von Leipzig auftauchten. Wir drückten uns beim Schauen durch die Seitenscheiben solcher Autos die Nasen platt, um herauszufinden, welche maximale Geschwindigkeit der Tachometer anzeigte.

Als ich 1962 in die Schule kam, gab es in meiner Heimatstadt Straßenbahnen. Anfangs waren die noch klapprig, quietschten fürchterlich in den Kurven, hatten halb offene Türen sowie einen Schaffner. Später gab es eine Zahlbox, in die man 20 Pfennige warf und per Hebel ein Ticket aus dem Kasten zog. Das kam mir sehr modern vor – und heute sind die schon lange wieder vergessen.

Boote und Schiffe, mit denen Menschen über die Weltmeere reisten, gibt es schon sehr lange. Aber in den vergangenen Jahrzehnten wurden sie immer größer! Hast du schon einmal ein modernes Kreuzfahrtschiff aus der Nähe betrachten können? Ja, das sind schwimmende Hochhäuser mit vielen Etagen, die in der Nähe kleiner Hafenstädte alle Gebäude an Land überragen. Diese riesigen Schiffe

werden meist mit Schweröl angetrieben, welches aus dem endlichen Rohstoff Erdöl gewonnen wird. Es gibt sogar Schiffe, auf denen Flugzeuge starten und landen können. Dazu später mehr.

Und Unterseeboote mit Atomkraft-Antrieb wurden auch erfunden und gebaut. Bevor es solche neuen Motoren gab, die endliche Rohstoffe als Kraftstoff verwenden, konnten Boote wie auch Landfahrzeuge nur mit Muskelkraft oder Segeln bewegt werden. Heute – und das finde ich eine wirklich tolle Erfindung – können diese motorisierten Fahrzeuge auch mit erneuerbaren Energien wie Solarenergie, Windkraft oder Bioenergie in Bewegung gesetzt werden.

Elektrofahrräder, die auch von Solarstrom angetrieben werden können, kennst du sicherlich. Aber es gibt auch schon ein Flugzeug, das mit Solarstrom einmal um die Erde geflogen ist, und Schiffe, die mit riesigen Segeln an langen Leinen, so ähnlich wie Winddrachen, unterwegs sind. Solchen Fahrzeugen gehört die Zukunft, weil die endlichen Rohstoffe uns irgendwann ausgehen werden. Hast du noch eine andere Idee, wie wir uns in Zukunft fortbewegen könnten? Vielleicht mit einem Rucksack, in dem ein ausreichend starker Propeller mit Solarantrieb steckt?

Schnurlose Telefone kamen in den 1990er Jahren auf. Die ersten Tage und Wochen amüsierten sich die Menschen in den Städten, wenn jemand herumlief mit einer Hand am Ohr und scheinbar allein laute Gespräche führte. Bis dahin waren „Selbstgespräche“ nämlich ein untrügliches Zeichen für eine geistige Störung. Voraussetzung für diese Art von drahtloser Kommunikation waren flächendeckende elektromagnetische Felder, die über Funkmasten und Satel-

liten möglich wurden. Solche elektromagnetischen Felder wurden und werden immer dichter und stärker.

Gegenwärtig ist eine neue Ausbaustufe in Planung, das 5G Netz. Einige Wissenschaftler haben große Bedenken bei diesem Ausbau, weil die Folgen von immer mehr und immer stärkeren Netzen dieser Art für die Gesundheit von Menschen und anderen Lebewesen noch nicht gut untersucht sind.

Ein Milliardär namens Elon Musk hat für drahtlose Kommunikation kürzlich 770 Satelliten in eine Erdumlaufbahn gebracht. Wie findest du es, dass sehr reiche Leute derzeit Dinge tun, deren Folgen noch nicht richtig absehbar sind, und deren Folgen dann alle Menschen auszubaden haben? Zum Glück gibt es auch die Möglichkeit, anstelle von elektromagnetischen Strahlen die Signale mit Lichtstrahlen zu übertragen. Informiere dich über LIFI Kommunikation, wenn dich das interessiert! Eine Schule in Stuttgart ist bereits mit dieser Technik ausgestattet.

Nach den schnurlosen Telefonen kamen Computer und später das Internet. Im Jahr 2007 wurde dann das I-Phone erfunden, welches Telefonieren und Internetsurfen und noch weitere Funktionen in einem Gerät vereinigt. Dazu brauche ich dir nicht viel erzählen, denn das gehört ja heute zur Grundausrüstung Erwachsener und auch schon bei jungen Leuten wie dir.

Führen wir uns so einmal vor Augen, wie schnell sich unser Alltagsleben im Lauf nur einer Generation geändert hat: Heute verbringen die meisten Leute mehrere Stunden an einem normalen Tag damit, fernzusehen und sich mit ihren Handys, I-Phones, Laptops und Computern zu beschäftigen. Hast du schon einmal die Zeit überschlagen,

die du an einem Tag mit Tätigkeiten an elektronischen Geräten verbringst? Vielleicht kommst du auf eine Stunde, vielleicht auf drei – oder gar auf fünf? Macht dir diese Zeit richtig Freude? Das hängt sicher davon ab, ob du selbst entscheiden kannst, was du da tust, oder ob es Aufgaben von anderen sind, die du abarbeitest. Kannst du dir vorstellen, eine Zeitlang ohne solche Geräte zufrieden zu sein? Vielleicht fällt es dir schwer, dir auszumalen, was du dann den ganzen Tag machen könntest.

Doch wenn wir wissen, dass bis vor wenigen Jahrzehnten alle Menschen unserer Welt diese elektronischen Geräte gar nicht verfügbar hatten: War ihnen langweilig und öde zumute - oder waren sie zufrieden mit den Dingen die sie hatten? Was glaubst du? Frag einmal deine Großeltern danach, wenn du diese Frage spannend findest.

Meine Kindheit fand ich jedenfalls aufregend. Wir Kinder waren meist draußen unterwegs, haben gespielt und gebaut, sind geklettert und geschwommen – und unsere Eltern wussten, wann wir etwa zurückkommen. Handys gab es nicht. Irgendwie hat das auch gut funktioniert.

4 Der Preis der neuen Freiheiten

Schwindende endliche Rohstoffe – Artensterben – Rückgang der Wälder – Klimawandel – Gesundheitsgefährdungen – 1992: Konferenz von Rio de Janeiro

So war in weiten Teilen der Welt in wenigen Jahrzehnten nach dem Ende des letzten Weltkrieges eine völlig neue Lebensgrundlage für viele Menschen in den Industrieländern entstanden. Rauchende Schornsteine galten in den 1960er Jahren als Zeichen des Fortschrittes. Wieso? Weil die wie Pilze aus dem Boden schießenden Fabriken neue Freiheiten für sehr viele Menschen möglich machten. Handwagen, Pferdefuhrwerke und von Ochsen gezogene Pflüge gerieten in Vergessenheit, dafür konnten sich nun viele Menschen eigene Autos, Kühlschränke, Waschmaschinen, Radios und Fernsehgeräte leisten.

Sie konnten nun in eigenen Fahrzeugen Nachbarländer bereisen, um dort zu zelten oder gar in Hotels oder Ferienhäusern zu übernachten. Dabei konnte man exotische Menschen und Sitten aus der Nähe kennenlernen. Man brauchte nicht mehr beim Bäcker, Bauer oder Kaufmann in der Schlange nach Grundnahrungsmitteln anzustehen, sondern konnte in leuchtenden Konsumpalästen shoppen gehen. Wer genügend Geld dabei hatte, konnte sich mit Waren aus aller Welt eindecken. Mit Bananen aus den Tropen, mit Tomaten aus Gewächshäusern, welche auch im tiefsten Winter angeboten wurden, mit Spielwaren und Kleidung. All das war plötzlich in großer Vielfalt ständig verfügbar – zumindest in den Industrieländern.

Nur hatte diese Entwicklung einen großen Haken. Wenn man genauer hinschaut, waren viele Dinge problematisch an diesem neuen Leben. Insbesondere ein Problem hatte man nicht richtig ins Auge gefasst: Die Rohstoffe, auf denen der neue Wohlstand beruht, sind zum allergrößten Teil endlich oder strikt beschränkt. Zu diesen Rohstoffen gehören Metallerze, Uranvorkommen, Kalisalze und fossile Rohstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle.

Was meinst du – wie viel Kohlevorkommen gibt es auf unserer Welt? Das lässt sich nicht ganz genau sagen. Aber alle Wissenschaftler sind sich einig, dass es eine feste und damit endliche Menge an Kohle in unserer Erdkruste gibt. Kohleschichten, man nennt sie auch Flöze, gibt es nur an wenigen Stellen der Erde. Nämlich dort, wo in einem längst vergangenen Erdzeitalter Wälder in Sümpfen versunken sind. Dabei ist das Holz nicht verrottet, sondern wurde zu Kohle zusammengepresst. Und diese Kohle kann man heute ausgraben und in Kohlekraftwerken verbrennen. Dabei lässt sich Wasserdampf erzeugen, der über Turbinen Elektrizität und Wärme bereitstellt.

Als Kind habe ich in so einem Kohle-Gebiet in Markkleeberg in Sachsen gelebt. Ein Schulkamerad wohnte im Nachbarort Cröbern und erzählte mir, er müsse umziehen, weil unter seinem Dorf Kohle gefunden worden sei. Und tatsächlich, etwas später wurde die Straße nach Cröbern mit einem Bauzaun einfach abgesperrt. Heute ist dort ein See, denn man hat die riesige Grube, aus der die Kohle dann gefördert worden war, vor einigen Jahren geflutet.

Das Schicksal der Menschen von Cröbern teilten viele andere Menschen in der Lausitz, im Ruhrgebiet und anderen Gegenden, in denen sich Rohstoffe unter der Oberflä-

che des Landes befanden. Allein dem Kohleabbau mussten mehrere 100 Dörfer in unserem Land weichen, sie wurden samt Kirchen, Schulen, Kindergärten und Wohnhäusern gesprengt. Und Kohle ist nur einer der endlichen Rohstoffe, die man in unserem Land aus der Erde ausgräbt. Steinbrüche und Lehm- oder Tongruben kennst du vielleicht auch in deiner Umgebung. Die gibt es schon seit vielen Jahrhunderten, weil wir unsere Häuser hier in unserer Region gern aus solchen Materialien bauen.

Nun wirst du vielleicht denken: Na ja, aber wir brauchen doch Häuser aus Ziegeln oder Stein, müssen wir da nicht einige Steinbrüche und Lehmgruben in Kauf nehmen? Sicher ist das richtig, denn selbst wenn man Häuser auch aus Holz und Stroh bauen kann, fühlen sich viele Menschen in Steinhäusern sicherer. Und solche kleineren Gruben, aus deren Material Gebäude entstehen, welche uns dann hunderte von Jahren als Unterkunft dienen, sind sicherlich akzeptabel.

Doch nun schau dir einmal Landschaften wie die Leipziger Tieflandsbucht, das Ruhrgebiet oder die Lausitz von oben an. Zum Beispiel auf einer Landkarte im Internet. Du wirst dort Landschaften entdecken, welche an die Mondoberfläche erinnern oder an Schürfwunden auf deiner Haut. Das sind offene Kohletagebaue. Und dann stell dir vor, was mit der Kohle passiert ist: Sie wurde einfach verbrannt. Damit für einen Wimpernschlag der Weltgeschichte einige Menschen einen Kühlschrank, eine Waschmaschine oder ein Fernsehgerät einschalten konnten.

Hier möchte ich eine richtig gute Nachricht einschieben: In den letzten 30 Jahren haben wir gelernt, dass wir Strom und Wärme auch ohne Kohle und Uran (damit betreibt man

Kernkraftwerke) gewinnen können. Mit Sonnen-, Wind- oder Bioenergie zum Beispiel. Wir brauchen uns also keine Sorgen machen, dass wir in Zukunft unsere elektrischen Geräte nicht mehr betreiben können.

Aber zurück zu den Rohstoffen für unser heutiges Leben. Neben der Kohle und dem Uran, über die wir schon geredet haben, gibt es zahllose weitere Rohstoffe, welche aus endlichen Lagerstätten in der Erdkruste gewonnen werden. Wenn du in deinem Zimmer einmal um dich schaust, wirst du sicherlich einige Dinge aus Holz oder Papier oder Baumwolle sehen. Solche Rohstoffe nennt man nachwachsende Rohstoffe.

Die meisten anderen Dinge in deiner Umgebung sind aus endlichen Rohstoffen gefertigt: Plastikartikel sind zum Beispiel aus Erdöl hergestellt, alle metallischen Gegenstände wurden aus Metallerzen gewonnen. Auch viele Teppiche und Kleidungsstücke sehen zwar aus wie aus Wolle oder aus Baumwolle gemacht, sind aber auf Basis von Erdöl gefertigt.

Das kannst du an den Aufnähern der Kleidung oder auf der Rückseite des Teppichs erkennen: Wenn da nichts von Wolle oder Baumwolle steht, dafür aber Hinweise auf Chemiefasern zu finden sind, kannst du davon ausgehen, dass es sich um ein Chemieprodukt aus endlichem Erdöl handelt. Solche Produkte erkennst du daran, dass dir die Worte auf den Aufnähern unbekannt sind oder du die nur im Chemieunterricht einmal gehört hast.

Weit mehr als die Hälfte aller Textilien weltweit werden heute aus Chemiefasern, also auf Grundlage endlicher Rohstoffe hergestellt. Bis 1937 waren alle Textilien aus

Naturfasern, weil man erst in dem Jahr herausgefunden hatte, wie man aus Erdöl Fasern gewinnen kann.

Eine viel diskutierte Frage ist nun, wie lange die endlichen Rohstoffe noch reichen, wenn wir einfach so weiterkonsumieren wie in den letzten Jahrzehnten. Verschiedene Wissenschaftler haben für unterschiedliche Rohstoffe Schätzungen abgegeben, die im Bereich zwischen wenigen Jahrzehnten und in einigen Fällen bei noch mehr als hundert Jahren liegen.

Das ist schwer ganz genau zu bestimmen, denn man kann ja nicht ausschließen, dass doch noch einmal ein Rohstofflager gefunden wird, welches man bisher übersehen hatte. So wie es mit dem Ölschiefer gerade passiert. In Nordamerika hat man vor einigen Jahren Gebiete gefunden, in denen man mit riesigem Aufwand aus Schieferschichten Erdöl-Anteile herauspressen kann.

Mir scheint allerdings eine andere Frage für uns Menschen in der jetzigen Situation weiterführend zu sein, um einen guten Weg in die Zukunft zu finden, als immer wieder bang zu fragen: Wie lange geht das noch gut? Wir könnten stattdessen fragen: Was ist heute zu tun, wenn wir möglichst bald von den endlichen Rohstoffen loskommen wollen?

Bei der Energie sind wir da ja schon auf gutem Weg. Doch auch bei Kunststoffen, Kraftstoffen wie Benzin und Diesel oder Kunstdünger, welche aus endlichen Ressourcen bestehen, gibt es bereits wunderbare Alternativen aus nachwachsenden Rohstoffen. Biodiesel und auch Plastikerersatz lässt sich aus Pflanzen herstellen. Und Terra Preta kann man aus Biokohle und Humus selbst herstellen – und

benötigt dann keine Kunstdünger mehr. Das schauen wir uns am Ende des Buches genauer an.

Die Frage nach den Kehrseiten des neuen Wohlstandes wurde mit Beginn der 1960er Jahre, als auch der erste Mensch in einer Rakete um die Erde flog, in Form eines Buches von einer amerikanischen Biologin aufgeworfen. Rachel Carson hatte beobachtet, dass nach 1945 in der Landwirtschaft der Industrieländer in großem Stil chemische Produkte auf Basis endlicher Rohstoffe, also Mineraldünger und Ackergifte eingesetzt worden waren, um ertragreichere Ernten zu ermöglichen.

Auch auf den Feldern ihrer Heimat wurden diese neuen agrarchemischen Produkte mit großen Landmaschinen ausgebracht. Frau Carson fiel nun auf, dass es auf diesen Flächen immer weniger Feldlerchen und andere Vögel sowie Insekten gab, die sie aus ihrer Kindheit noch kannte. Das Buch nannte sie „Der stille Frühling“. Die das Buch gelesen hatten, und das waren ziemlich viele junge Leute in aller Welt, waren erschrocken darüber, dass man diese Wirkung nicht bedacht hatte.

Etwa 10 Jahre später schrieb eine Gruppe von Wissenschaftlern um Dennis und Donella Meadows ein weiteres Buch, welches auf die Schattenseiten des neuen Wirtschaftens auf der Grundlage endlicher Rohstoffe verwies. Es hieß „Die Grenzen des Wachstums“, erschien 1972 und rechnete erstmals in der Geschichte der Menschheit aus, wie lange wir uns noch auf die endlichen Vorräte auf unserem Planeten verlassen können.

Immer mehr Menschen begannen nun daran zu zweifeln, dass Kohle, Uran, Kunstfasern, Mineraldünger und Ackergifte eine gute Basis für den neuen Wohlstand bilden.

Nicht nur das schlechte Gewissen beim Verbrauch endlicher Ressourcen gegenüber unseren Kindern und Enkeln bedrückt. Ein anderes Problem wurde immer deutlicher: Viele unserer Eingriffe in die Natur hatten Nebenwirkungen, die den Erfindern zum Zeitpunkt der Erfindung einfach nicht klar waren. Und das waren noch viel mehr Gebiete als die, die wir schon angeschaut haben.

Nicht nur Ackergifte und Insektizide auf Basis von Arsen oder später Glyphosat und Neonikotinoide machen den Vögeln und Bienen sowie auch anderen Tieren wie der Bachforelle, der Feldlerche oder Turteltaube zu schaffen².

Und es war nicht nur die gesundheitsschädliche Strahlung bei Havarien von Kernkraftwerken. Auch im Normalbetrieb entstehen radioaktive Abfälle, von denen solche Strahlung ausgeht. Auch hier hatte man nicht bedacht, dass Restprodukte aus dem Spaltungsprozess noch viele tausende Jahre diese Strahlung abgeben und damit unsere Nachfahren bedrohen.

Darüber hinaus gab es Medikamente und Impfungen mit furchtbaren Nebenwirkungen, die bei der Freigabe solcher Mittel zum Verkauf unbekannt waren. In den 1960er Jahren konnte man in den Apotheken unseres Landes ein Medikament kaufen, das hieß Contergan. Das hatte man nicht lange genug auf Nebenwirkungen überprüft und zum Verkauf freigegeben. Auch schwangere Mütter nahmen das ein – und dann haben viele dieser Muttis behinderte Kinder zur Welt gebracht.

Den Babies fehlten Arme oder Beine – oder die Hände waren direkt an den Schultern angewachsen. Aus dem Grund bestehen verantwortliche Ärzte und Politiker heute darauf, neue medizinische Mittel erst einmal über viele Jah-

re auf Langzeit-Folgen zu testen, bevor man sie einsetzt. Bei neuartigen Impfungen besteht unter verantwortungsvollen Medizinern Einigkeit, dass man sie etwa 10 Jahre auf langfristig wirkende Nebenfolgen überprüfen sollte, wenn man verheerende Folgen wie die beschriebenen vermeiden will.

In den 1970er Jahren wurde man auf das Waldsterben aufmerksam. Immer mehr Förstern fiel auf, dass in der Nähe großer Industrieanlagen ganze Wälder stark geschädigt wurden. Und dann gab es auch in dieser Zeit erste Hinweise darauf, dass sich die Temperatur der Erde verändert. Viele Wissenschaftler führen bis heute den Temperaturanstieg von mittlerweile etwa einem Grad Celsius gegenüber der Zeit vor dem Beginn der Industrialisierung auf die Verbrennung von fossilen Rohstoffen zurück.

Darunter fasst man Kohle, Erdöl, Erdgas und alle daraus gewonnenen Produkte wie Benzin, Diesel, Flugbenzin/Kerosin sowie Schweröl für den Antrieb von Schiffen zusammen. Bei der Verbrennung dieser Stoffe in Heizungen, Kraftwerken oder Fahrzeugen wird Kohlendioxyd in die Erdatmosphäre freigesetzt. Der Kohlenstoff in diesem Gas war viele Millionen Jahre der Atmosphäre entzogen – und wird ihr nun in etwa 200 bis 300 Jahren in Form eines Gases zurückgegeben. Nach Ansicht vieler Wissenschaftler bewirkt das eine Art Treibhauseffekt, welcher zur Temperaturerhöhung der Erde führt. Prüfe einmal anhand deiner Physik-Kenntnisse, ob dir das plausibel scheint.

Wegen solcher neuartiger Einsichten, die 1945 noch nicht im Blick der Menschheit waren, wurde der Technikoptimismus der 1950er und 1960er Jahre ein wenig abgebremst. Und in den 1980er Jahren entstanden neue politi-

sche Strömungen. Zum Beispiel in Form von ökologisch orientierten Parteien.

Im Jahr 1987 forderte die damalige schwedische Ministerpräsidentin Frau Brundtland auf einer internationalen Versammlung von Politikern alle Länder dazu auf, künftig achtsamer und zurückhaltender bei neuen Ideen zu sein und die bereits entstandenen Schäden nun zu reparieren.

Es gelang dieser Frau mit vielen anderen Politikern, die allermeisten Staats-Chefs der Länder unserer Welt 1992 zu einer internationalen Konferenz nach Rio de Janeiro in Südamerika einzuberufen. Stell dir das Gewimmel auf dieser Konferenz vor – so viele Menschen aus Ländern aller Kontinente, Frauen und Männer aller Hautfarben waren da zusammengekommen. Es war die größte diplomatische Zusammenkunft hochrangiger PolitikerInnen, die die Welt bis dahin gesehen hatte. Und man einigte sich dort tatsächlich auf eine gemeinsame Erklärung, die Agenda 21.

Darin gelobten alle Unterschreibenden, nun neue Wege zu begehen, bei denen man die bis dahin bekannten Schädigungen beseitigen wollte. Man gelobte, Landflächen, Meere und die Atmosphäre künftig von schädigenden Einwirkungen frei zu halten und so die Vielfalt des Lebens zu bewahren – denke an die Feldlerchen und die Schmetterlinge. Man versprach, die Ungleichheiten zwischen den Menschen aller Länder zu verringern. Also die Armut zu lindern, indem die Schätze der Welt gerechter verteilt werden.

Du kannst dir vorstellen, was für eine Aufbruchstimmung das unter den Menschen verbreitete. Gerade war im Jahr 1989 die Spaltung der Welt in zwei feindliche Hauptblocks überwunden worden: Vom Ende des zweiten Weltkriegs bis

1989 bedrohten sich der Ostblock (Sowjetunion und osteuropäische Länder) und der Nordatlantikpakt (USA und westeuropäische Länder) gegenseitig mit Krieg und betrieben eine nukleare Aufrüstung. Im Jahr 1989 war das vorbei – und nur drei Jahre später gab es eine weltweite Einigung zu den bedeutsamsten Menschheitszielen, die man sich denken kann! In Frieden zu leben mit allen Geschöpfen dieser Welt wie den Schmetterlingen, mit denen wir das Leben teilen. Und allen Menschen ein Leben ohne Hunger zu ermöglichen.

Fast 30 Jahre sind seit dieser Konferenz vergangen. Leider müssen wir heute feststellen, dass viele der bedenklichen Entwicklungen nicht gestoppt worden sind. Die Kohlendioxid Emissionen haben sich in diesem Zeitraum knapp verdoppelt, die Vielfalt an Lebewesen hat weiter abgenommen und es gibt weiter viele Menschen, die an Hunger sterben.

Nun wirst du sagen: Ja, wozu schreiben dann Politiker ihre Ziele auf, wenn sie die dann nicht einhalten? Das habe ich auch seitdem oft gedacht. Doch ich glaube weiter daran, dass wir unsere großen Probleme lösen können. Das ist bisher noch nicht gut gelungen, weil wir noch keine Erfahrungen mit einer für die gesamte Menschheit so schwierigen Situation sammeln konnten.

Heute wissen wir, was in der Absichtserklärung von Rio de Janeiro gefehlt hat: Es war nicht festgelegt, woher das Geld für die genau beschriebenen Maßnahmen kommen soll. Und es gab keine klaren Strafen für den Fall, dass sich ein Land nicht an die Ziele hält.

5 Wer herrscht auf unserer Welt?

*Demokratie und Diktatur – global tätige Firmen – 2095
Milliardäre – auf Lügen basierende Kriege – Opfer der
Verbrechen – Tribunale – Urheber und Mitläufer bei
Gewalttaten – Rolle von Politik, Medien und Wissenschaft*

Erinnerst du dich, was wir im Rückblick auf die Weltgeschichte bis 1945 festgehalten hatten? Ja, es war vor allem eine Geschichte von Kriegen und Raubzügen aller Art. Herrscher aus verschiedenen Landstrichen der uns bekannten Welt hatten immer wieder versucht, Nachbarländer zu überfallen oder gar die ganze Welt zu erobern. Die bekanntesten unter ihnen, deren Namen du vielleicht schon gehört hast, waren der römische Imperator Kaiser Nero, Alexander von Makedonien, Napoleon und Hitler.

Das waren Menschen, die eine große Machtfülle in Form von gehorsamen Generälen und Soldaten oder Söldnern inne hatten. Sie konnten ihren Truppen diktieren (lateinisch: dictare) oder befehlen, welche Länder sie erobern sollten – und prompt zogen die Heere los in Richtung Afrika, Indien oder Russland. Man nennt solche sehr mächtigen Personen Diktatoren und diese Machtform Diktatur.

Sicherlich teilst du die Meinung, dass es nicht sehr klug ist, wenn sich viele, viele Menschen, ja ganze Völker, dem Willen von einzelnen Machthabern beugen müssen. Wenn Völker grausame Eroberungsfeldzüge ausführen oder über sich ergehen lassen müssen, nur weil eine einzelne Person das diktiert hat. Denn einzelne Menschen können irren oder verbrecherische Ziele verfolgen.

Diesen Gedanken hatten auch schon unsere Vorfahren vor etwa 2.000 Jahren, in einer Zeit, die man heute Antike nennt. Damals kamen kluge Leute auf die Idee, dass es besser wäre, wenn Menschen aus dem Volk regelmäßig zusammenkommen und gemeinsam ihre Angelegenheiten beraten. Und wenn sie danach über Abstimmungen entscheiden, wie sie das eigene Leben und das Zusammenleben mit Nachbarvölkern gestalten wollen.

Vielleicht hast du schon einmal etwas von Schwarm-Intelligenz gehört. Das ist die Idee, dass Gruppen seltener in die Irre laufen als einzelne Personen. Klingt das für dich schlüssig? Die Handwerker und Kaufleute in einigen Städten der Antike fanden das jedenfalls besser als die Diktatur von einzelnen Cäsaren, wie man die Alleinherrscher damals auch nannte. Sie nannten diese andere Art von Herrschaft Demokratie. Das heißt übersetzt in unsere Sprache Volks-Herrschaft.

Was meinst du: Haben wir in unserem Land, in Europa und auf der Welt in den vergangenen Jahrzehnten bis heute in einer Demokratie oder in einer Diktatur gelebt? Ja, ich weiß... Das ist eine sehr schwierige Frage.

Vielleicht kommt dir als mögliche Lösung der Frage in den Sinn, dass wir uns einfach die Namen aller Staaten einmal genau anschauen. Wo das Wort Demokratie oder demokratisch im Namen ist – das sind dann sicher Demokratien?

Leider ist es nicht so einfach. Auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands gab es von 1949 bis 1990 ein Teilgebiet, das nannte sich Deutsche Demokratische Republik, DDR. In dem Land habe ich 34 Jahre gelebt, und so kann ich dir aus eigener Erfahrung sagen: Das hatte mit Volks-

Herrschaft oder Demokratie nichts zu tun. Es gab zwar Wahlen von Volksvertretern, aber die Auszählungen der Ergebnisse waren gefälscht! Darüber bin ich deswegen recht sicher, weil ich selbst bei den Auszählungen in meinem Wahlgebiet dabei war.

Was da heraus kam, entsprach nicht den aufsummierten Werten für die ganze Stadt und das ganze Land, die am nächsten Tag in der Zeitung standen. Daraufhin habe ich den Wahlleiter Egon Krenz aufgefordert, alle Zahlen aus allen Wahlgebieten bekannt zu machen, damit jeder die aufsummierten Zahlen nachprüfen kann. Dieser Aufforderung ist der Herr Krenz nicht nachgekommen. Sicher kannst du dir denken, warum er das nicht tat.

Auch bei anderen und viel größeren Ländern als der kleinen DDR darf man zweifeln, ob sie demokratisch regiert werden. Auch wenn in solchen Ländern immer wieder betont wird, man lebe in einer parlamentarischen Demokratie. Man behauptet gern in solchen Ländern, kurz gesagt, das Volk könne ja Vertreter wählen, die Vertreter säßen dann in einem Parlament – und das Parlament entscheide dann ja nach dem Willen des Volkes. Solange tatsächlich jeder Mensch aus dem Volk Volksvertreter werden kann, ist dieser Schluss korrekt.

Was ist aber, wenn der Wahlkampf für einen der Volksvertreter-Posten Millionen Dollar oder Euro kostet, damit ein Kandidat überhaupt eine Chance erhält, gewählt zu werden? Dies ist in manchen Ländern heute der Fall.

Dann ist das keine Herrschaft des Volkes mehr – sondern eine Herrschaft der Menschen, die genügend Geld besitzen um den Wahlkampf zu bestreiten. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken, wäre es, die Menschen für das

Parlament oder die Entscheidungen in einem Land per Zufall auszuwählen.

Auch diese Idee haben schon Menschen in der Antike gehabt. Sie haben per Los einige aus ihrer Mitte bestimmt, welche dann für ein Jahr die Entscheidungen in ihrer Stadt beraten und gefällt haben. Berufspolitiker, wie wir sie heute kennen, gab es da nicht. Heute kommen mehr und mehr Menschen, die sich Sorgen um unsere Zukunft machen, auf diese Idee zurück. In einer Verfassungsinitiative, an der ich gerade mitwirke, wollen wir das in unserem Land künftig in Form von Bürger- und Jugendräten umsetzen.

Halten wir einmal fest, was sich nach den letzten Abschnitten herauskristallisiert: Die schlimmsten und größten Kriege der Weltgeschichte sind von solchen Ländern ausgegangen, in denen Diktatoren geherrscht haben. Von Ländern, in denen einzelne Personen die Macht hatten, die Menschen des eigenen Landes gegen Nachbarvölker aufzuhetzen und dann einen Krieg vom Zaun zu brechen.

Auf der anderen Seite gab es die schöne Idee, dass die Meinung der Menschen des Volkes darüber bestimmen sollte, nach welchen Regeln wir miteinander und mit den Nachbarvölkern zusammenleben. In den letzten 75 Jahren wurden viele Länder im Rahmen einer parlamentarischen Demokratie regiert. In denen gibt es vom Volk gewählte Abgeordnete, welche dann einen Präsidenten, Kanzler oder Regierungschef bestimmen.

Dies hat aber nicht verhindert, dass auch von solchen Ländern Kampfhandlungen und Kriege ausgingen. Glaubst du, dass viele Menschen eines Volkes ohne Not auf die Idee kommen, eines ihrer Nachbarländer mit Panzern und Raketen zu überfallen? Wenn du das nicht glauben magst,

dann stimmt das vollständig mit meinen Erfahrungen überein. Ich kenne niemanden in meinem gesamten Freundes- und Bekanntenkreis der vergangenen 60 Jahre, der mich jemals gefragt hätte, ob wir mal ein Nachbarland überfallen sollten.

Also schauen wir uns einmal um, wer in den Ländern der Welt heute große Macht ausüben kann. Wir erinnern uns, in früheren Jahrhunderten waren das Könige, Kaiser, kirchliche Würdenträger, Fürsten und adlige Personen aller Art. Sie verfügten über so große Mengen an Geld und Gold – und auch Ländereien, dass sie viele Menschen zwingen konnten, für wenig Lohn zu arbeiten. Heute gibt es solche Personen zwar auch noch, in Königshäusern in England, Holland oder Schweden zum Beispiel, aber so große Mittel und damit Macht wie in früheren Zeiten haben sie nicht mehr.

Doch du kannst recht einfach herausfinden, wer heute besonders hohe finanzielle Mittel und damit viel Macht verfügbar hat. Sicher hast du schon einmal von Millionären gehört. So nennt man Menschen, welche Reichtümer im Wert von mindestens einer Million Dollar oder Euro verfügbar haben. Solche Leute können es sich leisten, von ihren Ersparnissen zu leben. Sie brauchen also so lange kein Geld verdienen, bis ihre Million aufgebraucht ist. Wie viele Jahre würde das Geld bei dir reichen? Würdest du deinen besten Freunden davon abgeben?

Weil aber auch eine Million recht schnell zur Neige gehen kann, wenn man z.B. seine Freunde beschenkt oder sich eine Yacht oder ein Privatflugzeug kauft, sind solche Leute manchmal motiviert, noch viel mehr Reichtum anzuhäufen. Indem sie Firmen gründen, diese Firmen erweitern

und vergrößern, kleinere Firmen aufkaufen. Oder indem sie eine Bank gründen und Geld verleihen und es dann mit Zinsen zurückfordern.

Das scheint besonders schlau zu sein: Wenn man es schafft, so viel Geld anzuhäufen, dass man dann von den Zinsen des verliehenen Geldes gut leben kann, geht der Grundbestand des Geldes ja nicht zur Neige – und man kann ständig viel Geld ausgeben, ohne jemals Erwerbsarbeit leisten zu müssen. Wenn du eine Million Euro für ein Jahr mit einem Zinssatz von 10% verleihst, wie viel Geld würdest du dann nach dem Jahr zurückbekommen?

Über solche Wege haben einige Millionäre in den vergangenen Jahrzehnten unvorstellbare Geldmengen zusammentragen können. Mir ist zu Ohren gekommen, dass es zur Zeit 2.095 Menschen gibt, welche eine Milliarde Dollar oder mehr besitzen. Also 2.095 Milliardäre.* Den Verweis auf entsprechende Internetquellen findest du auf Seite 80, der letzten Seite des Buches.

Hier musst du nun wissen, dass eine Milliarde Dollar auch für ganze Länder ein gewaltiger Betrag sind. Diese gut zweitausend Personen verfügen über mehr finanzielle Mittel als die Volkswirtschaften der meisten Länder pro Jahr für ihr eigenes Land zu Verfügung haben. Unser Land zum Beispiel, eines der wohlhabendsten Ländern der Welt, verfügt in diesem Jahr 2020 über 362 Milliarden Euro, die für Bildung, Verkehr, Gesundheit und solche Dinge ausgegeben werden können.

Was glaubst du: Wer bewegt mehr Geld – Staaten oder Firmen? Geld bewegen oder umsetzen meint, wieviel Geld insgesamt in einer Wirtschaftseinheit pro Zeiteinheit fließt, also eingenommen und ausgegeben wird. In deiner Familie

könnten das 1.000 Euro pro Monat sein, in einem Supermarkt 10.000 Euro pro Tag.

Wenn du glaubst, dass Länder ja grösser sind als Firmen, also Deutschland ja viel größer ist als das VW Gelände in Wolfsburg oder das BASF Gelände in Ludwigshafen, und deshalb mehr Geld umsetzen müssten als einzelne Firmen, dann liegst du im Prinzip richtig. Das war die ganze Menschheitsgeschichte so – aber nur bis zum Ende des vergangenen Jahrtausends. Seitdem sind unter den 100 größten Wirtschaftseinheiten, welche also die größten Geldmengen umsetzen, mehr Firmen als Länder. Es sind unvorstellbar riesige Firmen, von denen du einige kennen wirst, denn sie sind meist weltweit, also auch in unserem Land tätig. Google oder Amazon zum Beispiel.

Global tätige Firmen spielen also mittlerweile für den Lauf der Dinge eine größere Rolle als jemals zuvor in der Weltgeschichte. Wo leben die Milliardäre, die mit solchen Firmen ihr Geld verdienen? Sind sie gleichmäßig über alle Länder der Welt verteilt? Nein. In einigen Ländern gibt es besonders viele. Was glaubst du, welche Länder das sind?

Es sind Länder, in denen es viel Industrie gibt. Die meisten Milliardäre leben derzeit in den USA. So könnte man vermuten, dass dort eines der gegenwärtigen Machtzentren der heutigen Welt ist. Ein Schweizer Historiker, Daniele Ganser, hat sich die Frage nach den einflussreichsten Ländern auch gestellt.³ Er meint, man könne die international wirksame Macht von heutigen Staaten an der Menge der Flugzeugträger erkennen, über die ein Land verfügen kann.

Weißt du, was ein Flugzeugträger ist? Das ist ein schwimmender Flugplatz, also ein riesiges Schiff mit vielen Flugzeugen darauf, welche von dem Schiff aus starten und

da auch wieder landen können. Da sich dieses Schiff auf den Weltmeeren frei bewegen kann, können also Länder mit solchen Schiffen praktisch die gesamte Welt mit Kampfflugzeugen bedrohen, wenn deren Regierung das für richtig befindet.

Vielleicht erinnerst du dich hier an das UNO Gewaltverbot von 1945, nach dem Gewaltausübung gegen andere Länder nicht zulässig ist. Passt das zusammen? Nein? Das finde ich auch. Für die Verteidigung des eigenen Landes braucht man keine Flugzeugträger vor anderen Kontinenten. Zumal ja sogar der Fall der Verteidigung gar nicht eintreten kann, wenn sich alle Länder an das Gewaltverbot halten.

Dennoch haben einige Länder solche Flugzeugträger gebaut: Die größten Industrieländer verfügen über die meisten solcher schwimmenden Flughäfen – und unter ihnen haben die USA mit Abstand die meisten gebaut: Die USA haben 12 davon auf den Meeren der Welt herumschwimmen.

Der Historiker Daniele Ganser kann nun zeigen, dass von den USA in den vergangenen Jahrzehnten viele Kriege in Gang gesetzt worden sind. Das waren keine Verteidigungskriege, denn sie fanden auf dem Gebiet anderer Länder – meist in anderen Erdteilen als Amerika statt. All diesen Kriegen gingen Öffentlichkeitskampagnen voraus, nach denen die später angegriffenen Länder angeschuldigt wurden, die USA anzugreifen oder gefährden zu wollen. Doch Herr Ganser konnte belegen, dass diese Vorwürfe in vielen Fällen frei erfunden, also gelogen waren.

Das glaubst du nicht – oder kannst es dir nicht richtig vorstellen? Ja, mir ging es auch lange so. Wir alle glauben

daran, dass die meisten Menschen um uns herum anständig und ehrlich sind und uns nicht anlügen. Davon bin ich auch heute noch überzeugt. Dennoch kommt es vor, dass Leute lügen und tricksen. Vielleicht ist das unter deinen Freunden ja auch schon mal vorgekommen.

Es gibt ein Dokument des US Geheimdienstes zur „Operation Northwoods“ aus dem Jahr 1962, das nach vielen Jahrzehnten Geheimhaltung heute im Internet nachgelesen werden kann.* Darin sind viele Vorschläge an die US Regierung formuliert, wie man einen Vorwand schaffen könnte, um eine Insel im karibischen Meer, das Land Kuba, zu überfallen. Auf Seite 4 steht da zum Beispiel der Satz *„We could blow up a US ship in Guantanamo bay and blame Cuba“*. Falls du noch kein Englisch kannst: *„Wir könnten eines unserer Schiffe in der Guantanamo Bucht sprengen und Kuba dafür verantwortlich machen“*.

Dieser Vorschlag wurde dem damaligen US Präsidenten John F. Kennedy vorgelegt. Zum Glück hat er das abgelehnt. Etwas später wurde dieser Präsident umgebracht. Was meinst du – könnten diese beiden Ereignisse zusammenhängen? Die Umstände des Präsidentenmordes sind bis heute nicht stimmig aufgeklärt. Wenn du Kriminalfälle spannend findest - hier kannst du selbst einen zu lösen versuchen!

Welche Kriege waren es nun, die auf Lügen basiert haben? Der Schweizer Historiker hat darüber gerade ein ganzes Buch mit 390 Seiten und 564 Quellenangaben geschrieben.³ Dort kannst du dich über Regierungstürze und Präsidentenmorde in den Ländern Iran, Guatemala und Kongo informieren, welche von den USA angezettelt worden sind. Auch über Kriege gegen Vietnam, Kambodscha,

Laos, Thailand, Nikaragua, Afghanistan, Irak, Syrien und noch einige weitere Länder, die von den USA ausgingen.

Alle diese Länder sind verschwindend klein gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika. Glaubst du daran, dass einer dieser kleinen Staaten den riesigen Staatenverbund im Norden Amerikas bedroht hat und angreifen wollte? Auch ich halte das für nicht recht vorstellbar. Unter den Lügen, welche einen Angriff der US Streitkräfte – meistens tausende Kilometer von den USA entfernt – rechtfertigen sollten, sind einige inzwischen so bekannt geworden, dass sogar die Internet-Plattform Wikipedia darüber informiert. Schau mal nach unter „Brutkastenlüge“ oder „Iran Contra Affäre“.

In den vergangenen Jahrzehnten sind also von US Streitkräften in vielen Ländern unserer Welt – oft basierend auf mittlerweile unbestrittenen Lügen - Millionen Menschen umgebracht worden. Bitte denke nun nicht, dass in den USA ganz schlimme Leute leben. Zum einen haben auch andere Staaten außerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen Kriege geführt oder unterstützt, die ich hier nicht alle nennen kann. Auch Deutschland hat sich in solche Kriege verwickeln lassen und lässt seit Jahrzehnten das US-Militär von der deutschen Basis Ramstein aus operieren.

Aber vor allem will ich dir erzählen, dass ich in allen Ländern, die ich bisher auf mehreren Kontinenten besucht habe, darunter auch die USA, fast nur mit anständigen, ehrlichen Leuten zusammengetroffen bin. Abgesehen von einem kleinen Diebstahl in einem europäischen Land ist mir in den vielen Jahrzehnten nie etwas passiert. Im Gegenteil, wenn ich in Not war, habe ich stets Leute getroffen, die mir geholfen haben, und ich habe in vielen Ländern gute

Freunde gefunden, mit denen ich über Jahre und Jahrzehnte gemeinsam gearbeitet und gefeiert habe.

Vielleicht fragst du dich hier: Ja und warum sind dann so viele Soldaten in weit entfernte Länder geflogen und haben dort Bomben abgeworfen? Warum haben sie ganze Dörfer mit unbewaffneten Menschen ausgelöscht? Wie das Dorf My Lai in Vietnam, in dem im März 1968 504 Menschen, die meisten davon Frauen, Kinder und alte Leute, getötet worden sind? Ich war 12 Jahre, als ich das erfuhr und habe geweint. Wie kann es zu so furchtbaren Ereignissen kommen? Die Antwort scheint mir zu sein:

Diese Soldaten haben das getan, weil sie vorher aufgehetzt und belogen worden sind. Ihnen wurde eingeredet, dass die Menschen des angegriffenen Landes nicht zur Familie der Menschheit gehören. Schlimme Schimpfworte wurden ersonnen, um die Soldaten gefügig zu machen.

Viele Soldaten der angreifenden Länder haben bereits während des Krieges oder danach gemerkt, dass sie belogen worden sind. Und deshalb haben sich nach solchen Kriegen viele tausende dieser Soldaten das Leben genommen. Sie konnten mit dem Gedanken an die schlimme Schuld nicht weiterleben. So wurden auch sie Opfer verantwortungs- und gewissenloser Machthaber.

Neben Kriegen gegen andere Völker gibt es auch Kriege gegen Teile des eigenen Volkes. Vor 1945 gab es im Deutschen Reich und in Nachbarländern Konzentrationslager, in denen Millionen Menschen Europas, darunter viele mit deutscher Staatsbürgerschaft, von den Schergen deutscher Machthaber umgebracht worden sind. Zum Glück ist diese Zeit in Europa vorbei.

Doch auch heute scheint es auf unserer Welt solche dunklen und furchtbaren Vorgänge zu geben. Man nennt so etwas Genozid, also Völkermord. Und so wie vor 1945 die allermeisten Menschen Verbrechen dieser Größenordnung für undenkbar hielten, genauso will davon heute kaum jemand von solchen Vorgängen etwas hören. Wenn du dich stark genug fühlst, über solche Vorgänge auf unserer Welt von heute etwas zu erfahren, schau in einem Internet Suchprogramm nach „Falun Gong Organhandel“ und bilde dir eine eigene Meinung.

Wenn wir also von solchen schlimmen Kriegen und Verbrechen hören und uns dafür einsetzen wollen, dass sie aufhören – und dass auch keine neuen entflammen, dann sollten wir sehr genau hinschauen, welche Menschen es genau sind, die solche Kriege anstoßen. Das sind nämlich nicht die gleichen Personen wie die vielen, vielen Mitläufer, die sich von Lügen einlullen lassen und dann die dreckige Arbeit erledigen.

Denke an die Soldaten, die in Vietnam fremde Menschen gemordet haben und die sich später selbst das Leben nahmen. Wenn wir zwischen diesen beiden Gruppen der Anzettler und der Ausführenden nicht genau unterscheiden, kann etwas Furchtbares passieren: Wir könnten dann unsere berechtigte Ablehnung solcher Vorgänge auf die Ausführenden, nicht aber auf die Machthaber im Hintergrund richten. Wenn wir das tun, werden wir Kriege nicht beenden und künftige Gewalttaten nicht verhindern.

Woran kannst du erkennen, wer die Urheber und wer die Mitläufer bei Gewalttaten sind? Du kannst die Unterscheidung selbst treffen: Finde heraus, wer im Laufe des Krieges oder danach große Geschäfte und Umsätze macht, die

ohne den Krieg nicht möglich gewesen wären. Du wirst sicherlich in den meisten Fällen bei Unternehmen fündig werden, welche Kriegsgerät herstellen oder welche in den überfallenen Ländern Rohstoffe oder Infrastruktur wie Häfen, Flugplätze oder Erdölleitungen im Auge haben.

Auch bei globalen Krisen wie der Finanzkrise 2008 oder der Multi-Krise seit 2019, die schon zu zahllosen Opfern geführt hat, kannst du einfach herausfinden, ob es Profiteure dieser Krise gibt: Suche dir im Internet die reichsten Milliardäre der Welt heraus und schau dann nach, wie sich die Aktien von deren Firmen seit März 2020 entwickelt haben.

Und wenn du dich fragst, wie schlimm die Krankheit ist, von der seit Anfang 2020 behauptet wird, das sei eine ganz furchtbare Seuche: Finde heraus, wie viele Menschen im Jahr 2020 in unserem Land gestorben sind und vergleiche diese Zahl mit der aus früheren Jahren. Und lies in dem Buch „Virus Wahn“⁴ oder im Netz über Epidemien und Pandemien, welche in den vergangenen Jahrzehnten angekündigt wurden und die dann irgendwie sehr schnell in Vergessenheit gerieten: Oder hast du einmal etwas von Menschen gehört, die an Schweinegrippe leiden?

Schau dir auch die BSE „Epidemie“ 2001 an, die SARS „Seuche“ 2002, die Vogelgrippe 2005. Finde heraus, ob und wie viele Menschen da nachweislich gestorben sind und ob du genaue Informationen zu den Viren finden kannst, welche solche Krankheiten verursacht haben sollen.

Und dann schau, wer an diesen Epidemien, Seuchen oder Pandemien verdient hat. Im Fall der Schweinegrippe hat der Pharmakonzern GlaxoSmithKline im Jahr 2009 Millionen Impfstoffdosen weltweit verkauft, allein in Deutschland 50 Millionen – und damit Milliarden Euro verdient⁴.

Vielleicht fragst dich, ob die gründlich auf Nebenwirkungen getestet waren. Ich glaube das nicht, denn viele Geimpfte, meist Kinder und Jugendliche wie du und deine Freunde, erkrankten an Narkolepsie – einer schlimmen Nervenkrankheit. 2015 hat ein 12 jähriger Junge in Folge der Impfung diese Krankheit erlitten und seine Familie bekam über den Anwalt, der die Firma GlaxoSmithKline verklagte, 120.000 britische Pfund Schadenersatz zugesprochen. Das Geld konnte den Jungen auch nicht heilen, zeigt aber, dass die Familie im Recht war. Die meisten der 50 Millionen Impfdosen für Deutschland kamen übrigens zum Glück nicht zum Einsatz und wurden vernichtet.

Vielleicht fragst du dich hier, ob und wie man bisher solche Vorgänge mit so viel Leid und Unheil hinterher aufgeklärt hat, damit sie sich nicht wiederholen. Leider haben wir Menschen hier noch keine wirksamen Methoden gefunden. Gelegentlich gibt es von demokratischen Institutionen einberufene Untersuchungsausschüsse. Oft gibt es Ausschüsse oder Tribunale, die von einzelnen BürgerInnen und Bürgern einberufen werden, die sich in der Verantwortung sehen, weil die offiziellen Institutionen nicht aktiv werden.

Weißt du, was ein Tribunal ist? Man versteht darunter meist ein Gericht, bestehend aus internationalen Experten, welche schlimme Mißstände auf nationaler oder internationaler Ebene untersuchen und bekannt machen. Im Internet kannst du dir die Ergebnisse solcher Tribunale anschauen, z.B. das Monsanto Tribunal von 2016 oder das Black Rock Tribunal 2020.

Eine wichtige Sache solltest du hier noch bedenken: Glaubst du, dass du aus den normalen Nachrichtenmedien, also den gängigen leicht verfügbaren Zeitungen oder Fern-

sehkanälen, ein umfassendes und zutreffendes Bild von den wichtigen Vorgängen auf unserer Welt erhältst? Manche Menschen glauben daran.

Ich habe in der Mitte meines Lebens erfahren, dass die Massenmedien meines Heimatlandes unter Druck der Regierung gleichgeschaltet waren und nur noch Dinge und Vorgänge berichteten, welche mit der Regierungspolitik zusammenpassten. Über alle anderen Vorgänge wie die Folgen verfehlter Politik wurde einfach nichts berichtet.

Hunderttausende Menschen haben im Sommer 1989 ihre Heimat, die DDR illegal verlassen – und in Radio-, Fernsehsendungen sowie Zeitungsartikeln waren darüber keine Details zu erfahren. Stattdessen wurde eine heile Welt vorgespielt. Auch später, in unserem Land und in anderen Ländern, hat sich das Muster, besonders bei Kriegen und Krisen, wiederholt: Die wichtigsten Nachrichtenmedien werden gleichgeschaltet und über Menschen und Meinungen, die den Plänen von Kriegstreibern oder Krisenprofiteuren entgetreten, wird nicht mehr berichtet.

Zum Glück lässt sich die Mehrzahl der Menschen nicht über lange Zeit anlügen. Beim Untergang der DDR konnte es den Menschen im Land ja nicht verborgen bleiben, dass viele Menschen nach Westeuropa geflüchtet sind, da viele Familien selbst betroffen waren. In meiner Familie waren es eine Tante und zwei Schwestern von mir, die geflüchtet waren. So fiel das Kartenhaus der verlogenen Berichterstattung in den Medien in sich zusammen.

Heute gibt es alternative Medien wie das Internet, in denen wir Informationen finden, über die in den staatlichen Medien kaum berichtet wird. So können wir in der aktuellen Krise erfahren, dass es ganz andere Auffassungen über

deren Ursachen gibt als jene, die uns in den Massenmedien täglich präsentiert werden. In Deutschland tagt derzeit regelmäßig ein Corona Ausschuss und befragt anerkannte Experten aus aller Welt wie Prof. Ioannidis von der Stanford Universität in Kalifornien oder Dr. Wodarg aus unserem Land über die Krise. Das kannst du dir im Netz anschauen.*

Der Arzt Dr. Wodarg war früher Abgeordneter des deutschen Parlaments. Er hat im Jahr 2009 im Europarat Untersuchungen zur Rolle der Impfstoff-Hersteller und der WHO bei der Schein-„Pandemie“ Schweinegrippe initiiert. Der Impfstoff hatte den Jungen, den ich vorn erwähnt habe, lebenslang krank gemacht. Kannst du dir einen Reim darauf machen, dass heute von der aktuellen Arbeit Dr. Wodargs zur aktuellen Krise in den öffentlichen Medien wenig zu hören ist?

Wie lange wird es dauern, bis wir die Wahrheit über solche Vorgänge herausfinden? Lasst uns genau hinschauen, welchen Informationen wir vertrauen wollen, lasst uns unterschiedliche Leute mit verschiedenen Meinungen zu einem aktuellen Problem anhören – und lasst uns immer wieder fragen: Was haben diese Leute davon, dass sie bestimmte Auffassungen vertreten? Wenn wir das tun, werden wir nicht mehr Jahrzehnte brauchen, um aus Geheimdienst-dokumenten die wirklichen Hintergründe von früheren Kriegs- oder Krisenplanungen zu erfahren.

Jetzt ist einige Male das Wort „Krise“ gefallen. Schauen wir im folgenden Abschnitt, was es damit auf sich hat. Kurz schon einmal angedeutet: Krisen können zu Kriegen führen, sie können aber auch ohne Krieg ausgehen und in eine bessere Zeit führen.

6 Was ist eine Krise?

*Routine und Zusammenbruch – Klugheit, daraus zu lernen
– Homo Sapiens? – Chance für neue Anfänge*

Bestimmt hast du das Wort „Krise“ schon einmal gehört. Meistens geht es da um megakomplizierte abstrakte Dinge wie Wirtschaft, Umwelt, Klima oder Finanzen, die eigentlich nur eins gemeinsam haben: Viele Erwachsene streiten jedesmal bei einer Krise darum, warum sie entstanden ist und wie man wieder herauskommen könnte.

Gerne lade ich dich ein zu ein paar Überlegungen zur Frage, was eine Krise ist, warum Krisen entstehen und was wir tun können, um gestärkt aus Krisen hervorzugehen. Beginnen wir mit einer Ehekrise. Worum geht es da? Es haben sich zwei Personen gefunden, die einander so gut leiden konnten, dass sie gemeinsam eine Familie gegründet haben. Wie Deine Eltern.

Das geht einige Zeit gut, und es bilden sich gut funktionierende Routinen heraus. Plötzlich passiert etwas, das alles bisher Gewesene und Gewachsene auf den Kopf oder in Frage stellt: Manchmal wird eine der beiden Personen krank, oder sie verliebt sich in jemanden anderes, oder sie kann bestimmte Macken und Schwächen der anderen Person nicht mehr aushalten. Das nennt man dann Ehekrise. Meistens wird es dann laut, Mutter und Vater schreien sich an, machen sich Vorwürfe und beginnen zu überlegen, ob man sich nicht besser trennen sollte.

Das klingt für dich vielleicht sehr dramatisch oder bedrohlich. Insbesondere, wenn du so etwas schon einmal miterlebt hast. Ja, es ist für Kinder eine sehr schwierige und

bedrohliche Situation, weil Kinder ja dabei meist nichts machen können und sich darum hilflos fühlen. Auch ich habe das als 5 jähriger Knirps erlebt. Meine Eltern haben sich getrennt. Heute, nach vielen Jahrzehnten, finde ich es nicht mehr so schmerzhaft wie damals. Ich hatte eine ältere Schwester, hatte Oma, Opa, eine Tante und einen Onkel, die für mich da waren in dieser schwierigen Zeit. Meine Eltern haben beide einen anderen Partner gefunden, mit dem sie bis heute, also schon fast 60 Jahre zusammenleben.

Was ich daraus gelernt habe? Wenn eine Krise zum Zusammenbruch einer Familie führt, kann daraus durchaus etwas Neues wachsen und gedeihen – wenn man aus den Fehlern des ersten Anlaufs gelernt hat.

Krisen müssen aber nicht zwangsläufig zum Zusammenbruch führen. Sie können auch dazu führen, dass sich die Beteiligten über die Ursachen der Probleme Gedanken machen. Dass sie neues Vertrauen ineinander gewinnen, vielleicht ein wenig über ihre Schatten springen und die Ehe mit neuem Schwung und neuer Liebe fortführen. Auch das habe ich aus nächster Distanz miterleben dürfen und ich wünsche dir, dass du auch in solche wundervollen Situationen in deinem Leben kommen wirst.

Und so wie in einer kleineren Familie geht es auch in der Menschheitsfamilie und in der Familie aller Lebewesen auf unserem Planeten zu. Da gibt es Zeiten, in denen man nach bestimmten Regeln eine Weile gut und ohne große Konflikte zusammenleben kann.

Und auf einmal passiert irgendetwas, das niemand vorausgesehen hat. Ein Vulkan bricht aus und verdunkelt längere Zeit den Himmel. Ein Kernkraftwerk explodiert und

tödliche Strahlung gelangt in die Umgebung. Extrem niederschlagsarme Sommer führen zu Dürren und riesigen Waldbränden. Gletscher schmelzen – und wenn die verschwunden sind, vertrocknen die vorher fruchtbaren Felder und Gärten im Schwemmland am Hang der Berge.

Wenn solche Dinge passieren, was sollten kluge Menschen nach deiner Meinung tun? Wenn du dich hier fragst, ob es überhaupt richtig kluge Leute unter den Erwachsenen gibt: Vor 250 Jahren hat ein Wissenschaftler vorgeschlagen, uns Menschen als „Homo Sapiens“ zu kennzeichnen. Das heißt in unserer Sprache „weiser, gescheiter, kluger, vernünftiger Mensch“. Was sollte also ein Homo Sapiens in einer Krise tun?

Vielleicht wäre es sinnvoll, zuerst zu schauen, ob die Katastrophe etwas mit unserem Verhalten davor zu tun hat. Wenn nicht, wie im Beispiel beim Vulkanausbruch, dann ist die Sache recht einfach: Wir versuchen, die Folgen so gut es eben geht, abzumildern. Vielleicht senden wir noch mehr Wissenschaftler zu aktiven Vulkanen des Planeten, damit wir noch besser als bisher vor einem künftigen Ausbruch alarmiert werden und uns besser vorbereiten können.

Viel schwieriger wird es, wenn die Katastrophe eine Folge unseres Verhaltens davor ist. Also wenn eines der vielen Kernkraftwerke, die wir auf dem Planeten errichtet haben, explodiert, dann kann so ein Unglück ja nur passieren, weil ein Kraftwerk errichtet worden ist. Nun haben wir zwei ganz unterschiedliche Probleme zu lösen:

Denn erstmal haben wir genau die gleichen Fragen wie beim Vulkanausbruch zu beantworten: Wie kommen wir aus dem Unglück möglichst glimpflich heraus? Aber danach erst beginnen die für unsere Zukunft wirklich wichtigen Fragen:

Wollen wir weiter die bestehenden Kernkraftwerke betreiben? Wollen wir neue Kernkraftwerke bauen? Falls wir uns einig werden, dass wir das nicht wollen, wie in Deutschland nach der Katastrophe von Fukushima – dann haben wir eine neue Frage, die zu einem neuen Kapitel der Geschichte führen kann:

Wie wollen wir künftig unsere Elektrizität ohne Atomkraft erzeugen? In unserem Land hat man daraufhin die Stromerzeugung aus Wind und Sonnenenergie vorangetrieben, welche heute den Rückgang des Stroms durch abgeschaltete Kernkraftwerke mehr als ausgleicht. Du siehst an diesem Beispiel: Eine Krise kann auch dazu führen, dass etwas Neues entsteht. Und im besten Fall kann die neue Lösung viel dauerhafter sein als die alte.

Nochmal zum Beispiel der Ehe: Die erste Ehe meiner Eltern hat 6 Jahre gehalten und die zweite dauert jetzt schon 60 Jahre an, und allen vier meiner über 80-jährigen Eltern und Stiefeltern geht es bis heute gut. Und im Beispiel mit dem Strom wissen wir ja, dass der Rohstoff Uran, mit dem Kernkraftwerke betrieben werden, zu den endlichen Rohstoffen gehört. Wenn wir alles noch verfügbare Uran ausgraben, hilft uns das vielleicht einige Jahrzehnte weiter. Sonne und Wind wird es voraussichtlich noch viele Millionen Jahre geben. Ist das nicht ein riesiger Vorteil dieses neuen Wegs?

Halten wir fest: Bei Krisen aller Art scheint es ein Zeichen klugen Verhaltens zu sein, wenn wir Menschen uns an folgende Dinge erinnern: Krisen bieten uns eine große Chance, zu erkennen, wo die Regeln unseres Lebens noch nicht optimal sind. Wenn irgendetwas Schlimmes passiert,

mit dem wir nicht gerechnet haben, lasst uns schauen, wie wir den Schaden begrenzen können.

Dann lasst uns herausfinden, ob wir oder unsere Vorfahren einen Anteil am Entstehen der Katastrophe hatten. Wenn das der Fall ist, lasst uns überlegen, welche anderen Regeln oder Ideen es gibt, damit so eine Katastrophe nicht noch einmal passieren kann. Und dann lasst uns die Köpfe zusammenstecken, wie wir die Übergangszeit gestalten, um vom Heute in die neue Zeit zu kommen.

Vielleicht denkst du an dieser Stelle: Soll das hier nicht ein Buch über Geschichte sein? Jetzt erzählt der Autor mir ja etwas über die Zukunft. Ja, da hast du recht. Gedanken über die Zukunft gehören eigentlich nicht in ein Buch über Geschichte. Doch zwei Gründe bewegen mich dazu, hin und wieder einen kleinen Ausflug in Gedanken zur Zukunft zu machen:

Wenn wir uns die Geschichte anschauen, können wir ja viel darüber lernen, was unsere Vorfahren toll gemacht haben – aber auch, wo sie sich geirrt haben und schlimme Fehler begangen haben. Wenn wir daraus etwas mitnehmen, und wenn wir die Fehler nicht immer weiter wiederholen wollen, dann kann aus dem Gelernten ein guter Plan für die Zukunft entstehen, findest du nicht auch?

Und der andere Grund: Was für uns heute Zukunft ist, ist ja in Kürze schon wieder Vergangenheit. Also wenn wir uns heute für eine richtig tolle Zukunft stark machen, wie sie z.B. im Manifest der Neuen Erde von Catharina Roland und Coco Tache beschrieben ist,* wird es in 30 Jahren ein wunderbares Geschichtsbuch über diese dann schon wieder vergangenen 30 Jahre geben können. Wenn du diesen

Gedanken nicht folgen magst, dann überspring einfach Abschnitte, in denen ich kurz in Richtung Zukunft schaue.

Im Jahr 2020 wimmelt es vor Krisen: Es ist von einer Finanz-Krise die Rede, die allerdings schon 2019 begonnen hat, und von einer Gesundheits-Krise. Die Klima-Krise dauert schon länger an und ist auch 2020 nicht überwunden worden. Dann gibt es noch eine Wirtschafts-Krise, die wir daran erkennen, dass viele Firmen bankrott gehen.

Eine Biodiversitäts-Krise zeigt den Rückgang von biologischen Arten in der Familie des Lebens an. Eine Fairness-Krise haben wir auch noch: Sie drückt sich darin aus, dass die Verteilung des Reichtums der Erde immer ungerechter wird, also der Unterschied zwischen den Reichsten und Ärmsten immer größer wird.*

In den letzten zehn Jahren hat sich zum Beispiel die Zahl der Milliardäre verdoppelt. Was meinst du: Wo war das Geld, das seit 2010 in den Besitz von 1.000 frischgebackenen Milliardären gekommen ist, vor dem Jahr 2010? Und was wird passieren, wenn die Zahl der Milliardäre so weiterwächst? Wessen Geld wird in die Kassen der neuen Milliardäre geraten?

Solche Fragen führen dich an eine Wurzel vieler Probleme der Gegenwart: Die Geldschöpfung sowie die Zinsregelungen liegen derzeit in den Händen privater Akteure. Damit können die Geldströme nicht im Interesse der Völker demokratisch gesteuert werden. Sie werden dominiert von einer winzigen Gruppe in der Menschheitsfamilie. Genaueres dazu kannst du in den Büchern von Bernd Senf ⁵ oder Uwe Burka ⁶ erfahren. Wie wir aus diesem Teufelskreis herauskommen können, beschreibe ich in den letzten Kapiteln.

Viele Menschen sehen Krisen als den Hinweis darauf an, dass uns bekannte und vertraute Regeln des Zusammenlebens in der Menschheitsfamilie und in der Familie aller lebenden Wesen auf dieser Welt nicht länger funktionieren. Diese Menschen spüren dann, dass ein wohlvertrauter Zeitraum unweigerlich zu Ende geht. Viele von ihnen werden dann verzweifelt und depressiv.

Wenn das für dich keine schöne Aussicht ist, dann lade ich dich ein, die andere Seite der Medaille zu besichtigen. Du weißt ja, jede Münze oder Medaille hat zwei Seiten. Und ein zur Hälfte gefülltes Glas kannst du gleichermaßen als halb leer oder als halb voll sehen.

So sicher es ist, dass Krisen Probleme von früheren Sichten und Regeln anzeigen, so sicher kann man davon ausgehen, dass sie auch der Ausgangspunkt für eine neue Phase der Geschichte werden können. Nämlich dann, wenn wir die Ursachen der Krisen verstehen und beschließen, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen.

Dann sehen wir plötzlich vor allem Chancen. Neue Möglichkeiten eröffnen sich. Das ist die schönere Seite der Medaille. Wir können nun das halb gefüllte Glas als halb voll wahrnehmen, und uns daran machen, es nun ganz zu füllen.

Zum Glück brauchen wir ab dem Jahr 2021 dabei nicht von Null auf Hundert zu starten. Wir können uns auf viele, viele Wurzeln besinnen, die vor allem in den vergangenen drei Jahrzehnten entstanden sind und schon hunderttausende, wenn nicht Millionen Pflänzchen und Pflanzen hervorgebracht haben. Darüber erzähle ich dir im folgenden Kapitel nun mehr.

7 Erfindungen für die Zeit nach den Krisen

Regionalisierung – solidarische Landwirtschaft – neue Geld- und Tauschsysteme – 850 Energiegenossenschaften – Nachhaltigkeitswissenschaft und Erdcharta – Gemeinwohlökonomie – Open Source Bewegung – Verfassungsentwürfe – Schulen im Aufbruch – Zukunftskommunen

In den Kapiteln am Anfang haben wir schon über technische Erfindungen geredet wie die Solarplatten, welche Sonnenenergie direkt für uns verfügbar machen. Oder über Neuerungen wie grüne Parteien und die Erdcharta, welche sich für Frieden mit anderen Lebewesen auf der Erde einsetzen. Dann haben wir in den Kapiteln über Macht und Krisen erfahren, wie einige global agierende Firmen und Milliardäre zu Krisen aller Art beitragen.

Lass uns jetzt einmal genauer die andere Seite der Münze, die Chancen für die Zeit nach der Krise anschauen: Vielleicht können wir sie Regionalisierung nennen? Darunter lass uns alle diejenigen Strömungen der Geschichte zusammenfassen, in denen Menschen in Dörfern, Städten und Regionen ihr Leben in die eigene Hand nehmen, anstatt sich von global agierenden Monopolfirmen diktieren zu lassen, wie sie leben sollen.

Welche Wurzeln dieser Art sind bereits für das Leben nach der Krise entstanden? Fangen wir mit Essen und Trinken an. Die meisten Menschen besorgen sich das aus dem Supermarkt, zum Teil auch von Wochenmärkten. Es gibt aber inzwischen viele Menschengruppen in unserem Land, die sich ihre Nahrung sehr konsequent in der eigenen Region besorgen und sogar bei der Erzeugung der Nahrung vor

Ort mithelfen. Diese Menschen lösen sich aus der Abhängigkeit von internationalen Handelsketten ein Stück heraus. Vielleicht schmeckt Nahrung aus der Region sogar besser? Frischer ist sie allemal. Probier es aus! Und such mal im Internet nach solidarischer Landwirtschaft. Wenn es schon eine Gruppe in deiner Nähe gibt, erzähle deinen Eltern davon!

Schauen wir nun auf das Geld. Das bestehende Geldsystem treibt durch die Zinsen die Spaltung von Menschen in Arme und Reiche voran – und stellt uns alle damit vor große Probleme. Du erinnerst dich: die wachsende Zahl von Milliardären... Doch auch hierzu gibt es schon neue Ideen und umgesetzte Aktionen, an denen wir uns orientieren können.

In der größten Weltwirtschaftskrise vor 1945 gab es in einer kleinen Stadt in Österreich namens Wörgel den Bürgermeister Herrn Unterguggenberger. Er ersetzte das entwertete Krisengeld der Weltwirtschaft einfach durch ein regionales Währungssystem – das ohne Zinsen für geliehenes Geld funktionierte. In der Stadt gab es schnell einen Wirtschaftsaufschwung.

Solche alternativen regionalen Währungs- oder Tauschsysteme ohne Zinsen gibt es mittlerweile an vielen Orten der Welt. Dazu kannst du in Uwe Burkas Buch ⁶ oder in meinem Buch ⁷ Details erfahren. Oder such einfach im Netz nach Regionalwährung. Der Vorteil solcher lokalen Systeme besteht darin, dass Menschen damit die regionale Wirtschaft in Gang bringen, anstatt international agierende Großbanken mit Zinszahlungen zu versorgen.

Über die Energiegewinnung haben wir schon viel erfahren. Die neuen Energieanlagen, welche auf erneuerbaren

und nicht auf endlichen Quellen basieren, sind in den letzten 20 Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Tausende Windräder, Solarstrom- und Solarwärmeanlagen zum Beispiel. Und viele dieser Anlagen sind von Menschen der jeweiligen Regionen im Rahmen von Energiegenossenschaften geplant, gebaut und bezahlt worden und sind damit heute in der Hand der Menschen der Region. Mehr als 800 solcher Genossenschaften sind in den letzten Jahren in unserem Land gegründet worden!

Zwei wichtige Weichen für die Zukunft wurden im Jahr 2000, also genau zur Jahrtausendwende gestellt: In diesem Jahr wurden die Nachhaltigkeitswissenschaft und die Erdcharta gegründet. WissenschaftlerInnen hatten sich im vergangenen Jahrtausend nicht in den Dienst einer bestimmten Zukunftsvision gestellt und haben es geschehen lassen, dass manche ihrer Erfindungen wie die Atomspaltung für kriegerische Zwecke missbraucht worden sind.

Im Jahr 2000 nun beschlossen einige WissenschaftlerInnen, dass sich die Forschung künftig in den Dienst einer nachhaltigen oder zukunftsfähigen Entwicklung stellen sollte. Sie nannten diese neue Art, Wissenschaft zu betreiben, Nachhaltigkeitswissenschaft. Das klingt erstmal abstrakt und unverständlich, ich weiß.

Hier ein Beispiel, wie ein Team solcher Wissenschaftler, in dem ich tätig war, das praktisch gemacht hat: Wir überlegten uns im Jahr 2000, dass wir gemeinsam mit Menschen eines Dorfes die gesamte Wärme- und Stromversorgung des Dorfes von Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran auf vor Ort verfügbare nachwachsende Energieträger wie Holz, Pflanzen und Pflanzenabfälle umstellen. So forschten wir, ob und wie das genau gehen kann.

Danach stellten wir gemeinsam mit den Menschen des Dorfes Jühnde bei Göttingen das Dorf auf die neuen Energieträger um. Und dann analysierten wir die Veränderungen, die sich dadurch ergaben. Wir fanden zum Beispiel heraus, dass danach kaum noch Treibhausgase in dem Dorf freigesetzt wurden. Dieses Dorf wurde Vorbild für viele andere Dörfer und heute gibt es 150 Dörfer in unserem Land, welche diese neue Energieversorgung eingerichtet haben.

Schauen wir nun auf die Erdcharta, die andere Weichenstellung im Jahr 2000. Hier geht es um den Respekt vor allem Leben. Das Kern-Anliegen der GründerInnen dieser Initiative wird schnell deutlich, wenn wir einmal auf unsere Mitgeschöpfe schauen, mit denen wir unser Leben teilen: Hast du schon einmal gesehen, wie die meisten der vielen Millionen Tiere in unserem Land leben, deren Fleisch wir essen? Das Stichwort für eine Internetsuche ist Massentierhaltung. Stelle Bildersuche ein, dann findest du Fotos.

Glaubst du, den Schweinen oder Hühnern geht es gut, wenn sie mit tausenden von Artgenossen auf engem Raum in Hallen aus Beton ihr kurzes Leben verbringen? Wenn du das nicht gut findest, wirst du verstehen können, warum viele Menschen aus Mitgefühl für diese Schweine oder Hühner im Jahr 2000 die Erdcharta gegründet haben: Diese große Vereinigung von Menschen und Menschengruppen in vielen Ländern unseres Planeten teilen die Überzeugung, dass wir Menschen künftig sehr sorgsam und liebevoll mit den anderen Lebewesen, also den Pflanzen und Tieren auf unserer Erde umgehen sollten.

Sie haben Leitlinien aufgeschrieben, die mit folgenden starken Worten beginnen: *“Achtung vor dem Leben und*

Sorge für die Gemeinschaft des Lebens“, „Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt“, „Erkennen, dass alles, was ist, voneinander abhängig ist und alles, was lebt, einen Wert in sich hat, unabhängig von seinem Nutzwert für die Menschen“.

Vielleicht erscheinen dir solche Gedanken selbstverständlich und du wunderst dich jetzt, warum man das extra aufschreiben muss. Doch die Massentierhaltung ist derzeit immer noch weltweit verbreitet – und das liegt offenbar daran, dass sich einige unserer Vorfahren nicht allzu viele Gedanken über das Befinden von Tieren und Pflanzen gemacht haben.

Wenn wir das nicht fortsetzen mögen – vielleicht ist diese gleichgültige Haltung ja sogar eine der Ursachen der aktuellen Krisen – dann besteht ein erster Schritt eben darin, die Gedanken oben zum Respekt vor allen Tieren und Pflanzen aufzuschreiben, immer wieder laut auszusprechen und vielleicht auch, einfach danach zu leben.

Hast du eine Idee, was du ab sofort tun könntest, um die neue Haltung mitzutragen? Es ist leicht und jedem Kind möglich. Es hat mir deiner Ernährung zu tun, und ich kenne viele Menschen, die diese Idee bereits umsetzen.

Über Firmen und Fabriken haben wir schon einige Male geredet. Sie erzeugen ja viele der Konsumgüter, welche wir im Leben nutzen, vom Bleistift über das Fahrrad bis hin zum Auto oder dem Autobus. So können wir erstmal davon ausgehen, dass die Industrie oder Ökonomie, wie man diesen Bereich auch nennt, ein sinnvolles Geschehen ist, nicht wahr? Im Jahr 2010 gründeten einige Wiener nun eine neue Bewegung mit dem Namen Gemeinwohlökonomie⁸. Wenn du dir anschaust, was man dort anstrebt, kann es sein, dass

es dir wieder so geht wie im letzten Abschnitt bei der Erdcharta: „*Die Gemeinwohl-Ökonomie hat als oberstes Ziel des Wirtschaftens das Wohl von Mensch und Umwelt*“. Ja, ist denn das vorher nicht so gewesen, fragst du dich nun vielleicht wieder. Leider gibt es hierauf eine klare Antwort:

Einige Bereiche der Wirtschaft haben es bisher mit dem Wohl von uns Menschen und unserer Mitgeschöpfe nicht so genau genommen. Du weißt bestimmt, dass moderne Kriege nicht nur mit Panzern, Granaten, Bomben, Minen und Kriegsschiffen geführt werden. Inzwischen gibt es Drohnen, eine riesige Vielfalt von Flugkörpern. Und weil ja in einem Krieg große Zerstörungen stattfinden, werden auch viele solcher Kriegsgeräte zerstört und müssen deshalb in großen Mengen bereitgestellt werden.

Das bringt dann endloses Leid für die Menschen, die an einem Krieg beteiligt sind, mit sich. Historiker wie Daniele Ganser haben nachgewiesen, was wir uns auch ohne Nachweis gut vorstellen können: Rüstungs- und Waffenfirmen haben in Kriegen ihre Umsätze vervielfacht. Das heißt andersherum: Ohne Kriege verlieren sie ihren Umsatz. Versuche jetzt mal selbst für dich herauszufinden, wie die Chefs solcher Firmen zur Kriegsführung stehen.

Ein anderes Beispiel für Wirtschaftsaktivitäten, welche das Gemeinwohl und die Umwelt nicht so im Blick haben, sind Firmen, die ganz gezielt auf kurzlebige Produkte setzen. Die mit verschiedenen Methoden dafür sorgen, dass möglichst viele Leute nach zwei bis drei Jahren ein neues Fabrikat kaufen müssen. Es gibt schon langlebige Dinge, wie eine Glühbirne in einer amerikanischen Feuerwache, die seit über 100 Jahren brennt (schau im Netz nach dem Centennial Light).

Aber als den Glühlampenproduzenten vor 100 Jahren klar wurde, dass sie von diesen Glühbirnen nicht sehr viele verkaufen können, stellten sie die Produktion dieser Birnen ein und stellten fortan nur noch Glühbirnen her, welche alle paar Jahre kaputt gehen und ausgewechselt werden müssen. Du kannst selber ausrechnen, wieviel Birnen man einer Feuerwache in hundert Jahren verkaufen kann, wenn eine Birne ein Jahr, 5 Jahre, 10 Jahre oder 50 Jahre hält.

Eine Möglichkeit, die Lebensdauer von Erzeugnissen zu begrenzen, besteht darin, gezielt Schwachstellen in technische Produkte einzubauen, damit diese nach der Garantiezeit bald kaputt gehen. Wenn du so etwas noch nicht erlebt haben solltest und das nicht glauben magst, weil dir das krank vorkommt: Schau im Internet nach dem Stichwort geplante Obsoleszenz. Oder schau in deinen Puppen oder Spielzeugautos, ob die Gelenke und Achsen aus hochwertigem Material bestehen.

Inzwischen gibt es aber auch schon 500 Firmen weltweit, die sich an den Regeln der Gemeinwohlökonomie orientieren. Eine Genossenschaft, in der ich mitwirke, ist darunter. Für uns ist es nicht länger das oberste Gebot, soviel wie irgend möglich mit maximalem Gewinn zu produzieren, ohne dabei auf die Bedürfnisse von Menschen und Mitgeschöpfen zu achten.

Wir Menschen in der Gemeinwohlökonomie streben an, im Einklang mit natürlichen Kreisläufen Dinge herzustellen, welche die Menschen in der eigenen Region richtig gut gebrauchen können. Dinge, die langlebig sind und möglichst wenig endliche Ressourcen verbrauchen. Auch Städte und Dörfer haben sich dieser neuen Bewegung angeschlossen.

Eine andere Bewegung, die besonders in den vergangenen drei Jahrzehnten viele Blüten hervorgebracht hat, nennt sich Open Source Wirtschaft. Hier schaffen Gruppen von Menschen offene Quellen (das ist die deutsche Bedeutung der Worte), aus denen sich dann alle gleichberechtigt etwas herausnehmen können. Ohne dass dabei Geld und Machtverhältnisse das Geschehen kompliziert machen.

Was kann das sein, das aus den offenen Quellen strömen kann? Natürlich Wasser. In Berlin, wo ich lebe, kenne ich zwei öffentliche Orte, an denen ich soviel gutes Wasser trinken kann, wie ich mag.

Doch auch Nahrung kann von gemeinsam bewirtschaftetem Land gewonnen werden. Schau mal im Internet nach „essbaren Städten“. Software für deinen Computer, zum Beispiel Open Office, kannst du ohne Kosten frei herunterladen. Es gibt Saatgut, das du im Garten deiner Familie oder in einem Park in deiner Nähe anbauen und problemlos vermehren darfst (Open Seeds). Auch ein Schulbuch kannst du frei im Internet herunterladen (Schul-O-Mat).

Im Netz findest du auch kostenlose Bauanleitungen für viele Dinge, die du selbst bauen kannst: Spielzeug, Möbel, Handys, Selbstbauhäuser und sogar richtige Traktoren. Schau nach dem Life - Trac in der Open Source Ecology. In Büchern über Commons, also über gemeinschaftliches Wirtschaften, findest du viele weitere Beispiele. Silke Helfrich hat dazu Bücher geschrieben, die du frei im Internet herunterladen kannst!⁹

So richtig neu ist die „Erfindung“ von offenen Quellen für alle Menschen nicht, denn bevor es Privateigentum und damit Macht über früher gemeinschaftliche Güter wie Land oder Saatgut gab, wurden diese Güter selbstverständlich

gemeinschaftlich genutzt. In vielen Alpen-Dörfern kann man seit Menschengedenken bis heute an öffentlich zugänglichen Brunnen Wasser trinken.

Das alte deutsche Wort Allmende bezeichnet öffentliche Nutzflächen, die es früher in jedem Dorf gab und die der Gemeinschaft zur Verfügung standen. Auch heute bewirtschaften 3.5 Milliarden Menschen, also die Hälfte der Menschheit, Land in gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinschaftlichem Eigentum.

Weißt du, wie die Spielregeln für das Zusammenleben der Menschen eines Landes genannt werden? Den Text mit den Regeln nennt man Verfassung. Normalerweise wird sie von Menschen des Landes formuliert und beschlossen. In unserem Land gibt es eine Besonderheit: Weil Deutschland zu den Verlierern des letzten großen Weltkrieges gehörte, wurden die Regeln für den Neustart des Landes von den Siegermächten festgelegt und beschlossen.

Damit man den Unterschied zu einer Verfassung im Auge behält, wurde dieses Regelwerk „Grundgesetz“ genannt. Im Paragraf 146 wurde dort eingeräumt, dass dieses Grundgesetz seine Gültigkeit verliert, sobald eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist.

Seit 2019 gibt es mit der Gemeinwohllobby in Deutschland eine Initiative, welche eine solche Verfassung einzuführen plant. Warum? Weil das Grundgesetz die großen Probleme und Krisen, die wir derzeit sehen, nicht verhindern konnte. In dem Entwurf für diese Verfassung sind mehrere der hier beschriebenen neuen Regeln, etwa der Respekt vor der Schöpfung, die Gemeinwohlökonomie oder

demokratische Prinzipien wie Mitbestimmung von Gesetzen und Anordnungen durch Bürger- und Jugendräte zu finden.

Jeder Mensch kann am Entwurf mitarbeiten! Wenn du solche Vorhaben gut findest, dann informiere dich auf der Plattform dieser Initiative und erzähle deinen Eltern oder Lehrern davon. Vielleicht werden deine Ideen später einmal in der neuen Verfassung stehen?

Kommen wir zu den Schulen unseres Landes. Hier kennst du dich ja gut aus und ich hoffe, dass du nette MitschülerInnen und freundliche LehrerInnen hast und gern in deine Schule gehst. Wenn du manches in deiner Schule noch nicht so richtig gut finden solltest, habe ich eine gute Nachricht für dich:

Es gibt seit 2012 in unserem Land Schulen im Aufbruch, mittlerweile 61 an der Zahl.* Was ist dort das Besondere? Lassen wir das die InitiatorInnen selber sagen:

„Wir wollen die angeborene Begeisterung und Kreativität von Kindern und Jugendlichen erhalten und fördern. Wir führen eine Lernkultur ein, die auf Vertrauen, Wertschätzung, Beziehung, Verantwortung, Sinn setzt. Wir wollen in Gemeinschaft von Kindern und Lehrern Verantwortung übernehmen für uns selbst, für die Mitmenschen und für unseren Planeten. Wir suchen positive und konstruktive „Veränderer“, die sich mit uns auf den Weg machen. Wir rufen als Plattform alle Akteure an unseren Schulen auf, diese Veränderung gemeinsam anzugehen: Tauschen wir gemeinsam Erfahrungen aus! Lassen wir uns von großartigen Beispielen inspirieren! Ermutigen wir uns zu den nächsten konkreten Schritten an unseren Schulen!“

Das klingt spannend, findest du auch? Bei mir in der Nähe gibt es eine dieser Schulen, die evangelische

Gesamtschule Berlin. Da radle ich regelmäßig hin zu Treffen des Berliner Innovationskreises – und genieße die tolle Stimmung in dieser Schule, welche die Initiatorin der Schule, Margret Rasfeld, mit den SchülerInnen dort geschaffen hat.

Die neueste Idee dieser Schulbewegung ist es, einen FREI_DAY an allen Schulen einzuführen. Das ist ein Tag in der Woche, an dem Schüler und Schülerinnen Fragen aus ihrem Leben stellen, selbst gewählten Herausforderungen auf der Spur sind, konkrete Lösungen entwickeln und die Projekte direkt in Gemeinde oder Stadtteil umsetzen. Wie das geht? In einem kleinen Film kannst du es selbst hören und anschauen.*

Wenn du das gut findest und meinst, das könnte etwas für deine Schule sein, sprich mit deinen Klassenkameraden darüber. Erzähle es deinen Eltern, und vielleicht vertraust du dich sogar einem Lehrer an, den du magst? Vielleicht ist eine dieser Schulen in deiner Nähe, um vor Ort einmal zu schnuppern?

Kommen wir nun zu der Gegend, in der du wohnst. Du lebst ja in einem Dorf oder einem Stadtteil. Gibt es da für dich und deine Geschwister oder Freunde gute Freizeitmöglichkeiten? Habt ihr Orte, an denen ihr toben und spielen könnt, Musik machen oder Sport treiben? Dürft ihr, also du und deine Freunde, mitbestimmen, wenn die Erwachsenen beschließen, was als Nächstes im Ort gebaut wird?

Wenn du meinst, da ginge noch etwas mehr, dann schau dir mal die 63 Zukunftskommunen * unseres Landes an. In jeder dieser Kommunen (Kommune ist ein Oberbegriff für Dörfer, Siedlungen und Gemeinden) gibt es mindestens drei tolle Erfolge beim Umbau hin zu einer Kommune

der Zukunft. Alle diese Orte habe ich besucht und in Portraits mit Bildern und Informationen zu den dort lebenden Menschen festgehalten. Du findest sie im Internet und kannst schauen was dort für aufregende Dinge gemacht werden – und auf einer Landkarte kannst du sehen, ob eine der Kommunen bei dir in der Nähe ist.

Wenn du dich auf der Plattform umschaust, kannst du Orte im Land finden, wo es Jugendparlamente gibt (Wenigsen, im Suchfeld eingeben). Oder Orte, wo Kinder bestimmen dürfen, was mit 200.000 Euro aus dem Stadthaushalt im kommenden Jahr gebaut werden soll (Werder bei Potsdam). Und einen Ort, an dem Jugendliche vieler Länder eine alte Burgruine wieder aufbauen (Eltville am Rhein).

Oder du findest den früheren Bahnhof von Kirchanschöring, in dem heute ein offener Jugendtreff Veranstaltungen wie Kickeria Turniere, Schafkopfreunden und Karaoke Sessions anbietet – und auch noch ein großes Musikfestival organisiert. Wie es dazu kam? Einige Jugendliche aus Kirchanschöring wurden vor einigen Jahren nach Ideen gefragt, um das neue Jugendzentrum mit Leben zu füllen. Mittlerweile ist ein überregional bekanntes Urgestein der bayrischen Festivalkultur daraus entstanden. Kirchanschöring ist übrigens auch das erste deutsche Dorf, das sich der Gemeinwohlökonomie angeschlossen hat.

Bei vielen dieser wunderbaren Erfolge waren und sind Kinder beteiligt. Wenn du etwas Spannendes für deinen Ort findest, erzähle Deinen Eltern, Großeltern, und Lehrern da-von. Vielleicht könnt ihr einen Ausflug zu so einem Ort machen und euch dort anschauen, wie sich solche Erfolge anfühlen? Das gibt Kraft und macht Mut, selber einmal solche Entwicklungen zu Hause anzustoßen. Probiere es aus!

8 Wie geht es jetzt weiter?

Was wollen wir – wem vertrauen wir – selbst recherchieren – auf Keimzellen der Zukunft schauen – wo fangen wir an

Wozu informieren wir uns über die Geschichte der Welt und unserer Vorfahren? Klar, wir sind erstmal neugierig, wie es früher auf der Erde zugeing und wie unsere Großeltern und deren Großeltern gelebt haben. Das ist einfach spannend – und auch meist richtig schön, weil wir erfahren können, dass viele Menschen heute viel mehr Freiheiten und Möglichkeiten haben als die meisten Menschen früherer Jahrhunderte und Jahrtausende.

Die allermeisten Menschen aller Zeiten mussten ihr Wasser aus Brunnen und Flüssen zum Haus tragen und konnten nicht mit Autos oder Intercity-Zügen auswärtige Verwandte oder Freunde besuchen. Heute kommt das Wasser, sogar heißes Wasser für viele Leute aus dem Wasserhahn und wir können mit Telefonen bis in die entferntesten Ecken der Welt Menschen anrufen oder anmailen.

Aber wir erfahren in der Geschichte auch, dass es viele dunkle Kapitel gegeben hat. Wir hatten hier in Mitteleuropa die vergangenen 75 Jahre Frieden. Das ist ein großer Glücksfall. Aus der Geschichte wissen wir, dass es in allen Zeiten, aus denen uns Überlieferungen vorliegen, machtvolle Menschen gegeben hat, welche ihre Interessen gegen die große Mehrheit der Menschen ihrer Völker durchgesetzt haben. Immer wieder haben sie Lügen und Propaganda eingesetzt, um ihre Völker gegen vermeintliche „Feinde“, die als „Untermenschen“, „gelbe Affen“ oder „Hunnen“

bezeichnet wurden, aufzuhetzen und in den Krieg zu schicken.

Wenn wir heute eine Welt wollen, in der wir Menschen miteinander – und mit der Schöpfung um uns herum – in Respekt leben wollen und den Reichtum der Welt fair teilen, dann ist es wichtig, dass sich die dunklen Seiten der Geschichte nicht fortsetzen oder wiederholen.

Dazu können wir alle heute einen kleinen Beitrag leisten. Jeder von uns, du und ich. Wir können genau hinschauen, ob es mächtige Gruppen von Menschen gibt, die uns belügen. Was ist mit Menschen, die vorgeben, Gesundheit der Menschen zu wollen und Impfungen ohne die notwendige Testung auf Nebenwirkungen einführen wollen? Was ist mit denen, die eine neue Weltwirtschaft aufbauen wollen, welche angeblich allen Leuten dient, die aber aus Kreisen von Menschen kommen, deren Vermögen sich in unglaublicher Geschwindigkeit vermehrt und dabei andere in Armut stürzt?

Schau dir einmal genau an, wer zu den Treffen des Weltwirtschaftsforums jährlich zusammenkommt. Wer sind die Hauptsponsoren der Weltgesundheitsorganisation? Was für Leute treffen sich bei den Bilderberg-Konferenzen? Frage deine Eltern oder älteren Geschwister – oder schau dir die Originalquellen im Internet an. Sieh dir an, wie das Bundesministerium des Inneren Gesundheitsprobleme lösen will. Man will „Schockwirkungen“ bei der Bevölkerung erzielen und „Urängste“ hervorrufen, weil frühere Epidemien verharmlost worden seien.* Schau nach, wen die reichsten Milliardäre sponsern. Überlege, wie es kommt, dass sich die Zahl der Milliardäre in den vergangenen 10 Jahren verdoppelt hat.

Und dann überlege dir, wem du vertrauen willst. Achte genau darauf, ob Journalisten, Wissenschaftler und Anwälte, die wir gern als neutrale, unabhängige Menschen wahrnehmen, wirklich unabhängig und neutral handeln. Bei vielen von ihnen wirst du herausfinden können, dass sie im Dienst mächtiger Gruppen stehen. Schau in die Doktorarbeit von Uwe Krüger über deutsche Leitjournalisten.¹⁰

Oder schau dir an, warum der Historiker Daniele Ganser seinen gutbezahlten Job an einer Schweizer Uni aufgeben musste. Er hat 2006 öffentlich nach Details gefragt, warum ein Hochhaus in New York eingestürzt ist (WTC 7, mit 186 Metern höher als die meisten Gebäude in Europa). Weil das aber offenkundig eine Leiche im Keller einiger sehr mächtiger Menschen ist, worüber partout nicht nachgedacht und diskutiert werden soll, musste Herr Ganser die Uni verlassen und wird seit Jahren bei Wikipedia als „Verschwörungstheoretiker“ diffamiert.

Recherchiere einige solcher Vorgänge und Quellen, dann wirst du ein Gefühl dafür bekommen, welchen Wissenschaftlern, Anwälten, Journalisten, Politikern du künftig vertrauen magst – und welchen nicht. Ich habe diese Lektion vor 30 Jahren gelernt: Da erfuhr ich, dass nach einer Studie eines sehr berühmten Psychologie-Professors Raucher intelligenter seien als Nichtraucher. Ich fand heraus, dass diese Studie von einer großen Tabakfirma beauftragt und finanziert worden war. Seitdem habe ich den Arbeiten dieses Kollegen nicht mehr recht vertraut.

Und was die aktuelle Krise angeht, in der oft von einer Seuche oder Pandemie die Rede ist: Hier kannst du jeden Tag in vielen Zeitungen oder Nachrichtensendungen Zahlen

von infizierten, kranken und verstorbenen Menschen auf unserer Welt lesen.

Was in diesen Quellen meist nicht erwähnt wird, sind die Zahlen von Menschen, die auch ohne Seuche oder Pandemie krank sind oder sterben. Zum Glück kannst du das aber selbst ausrechnen oder zumindest überschlagen: In einem 80-Millionen-Einwohner-Land, in dem die Menschen etwa 80 Jahre Lebenserwartung haben, wie viele Menschen werden da pro Jahr etwa geboren und wie viele sterben, weil sich ihre Lebenserwartung erfüllt hat?

Richtig: Es gibt etwa je eine Million neugeborener und verstorbener Menschen pro Jahr, wenn wir von einer stabilen Bevölkerungszahl ausgehen. Und zwar ganz ohne Pandemie und Seuchen. Das kannst du dann noch auf einen Tag herunterbrechen, indem du die Zahl pro Jahr durch die 365 Tage des Jahres teilst. Das gleiche kannst du für die Weltbevölkerung überschlagen und wirst bei 8 Milliarden Menschen und der genannten Lebenserwartung auf 100 Millionen kommen, die pro Jahr geboren werden und sterben.

Erst wenn man diese Zahlen in etwa kennt, kann man die Zahlen der täglichen Berichte einschätzen. Und dann beurteilen, ob momentan eine Seuche wütet. Von einer Seuche oder Pandemie kann man nach Überzeugung von Fachleuten erst dann sprechen, wenn aktuell mehr Leute in einem bestimmten Zeitraum sterben, als ohnehin in vergleichbaren Zeiträumen sterben und in den vergangenen Jahren im Schnitt verstorben sind. Auch diese Zahlen kannst du im Netz heraussuchen – und dann finden, welche Zahlen und Meldungen vertrauenswürdig sind. Bei denen, die du nicht vertrauenswürdig findest, kannst du dann

schauen, von wem die stammen und wer diese Leute bezahlt. Schlägt da vielleicht jemand ökonomischen Nutzen aus der Behauptung einer Seuche? Schau dir an, bei welchen Firmen riesige Umsatzsteigerungen im Jahr 2020 stattgefunden haben.

Ja, und wem können wir vertrauen? An ihren Taten werdet ihr sie erkennen – hat Jesus Christus einmal gesagt. Den Menschen in den Zukunftskommunen, in den Schulen im Aufbruch, in der Gemeinwohlökonomie, in der Bewegung der Weltwandler *, in der Erdcharta, also allen Menschen, die an Vorhaben arbeiten, die mir sinnvoll, fair und sauber scheinen, denen vertraue ich.

Und ich vertraue den Machthabern eines fernen Landes, des kleinen Landes Bhutan, hoch oben im höchsten Gebirge der Welt, dem Himalaya. Dort hat im Jahr 2008 der letzte König die Macht an Volksvertreter abgegeben und seitdem orientiert man sich dort am „Bruttonationalglück“ als Ziel der Entwicklung des kleinen Landes.

Schau du dich in deiner Umgebung um nach Leuten, die Dinge tun, welche du gut findest. Sprich sie an – und ich verspreche es dir: Die meisten von ihnen werden junge Leute wie dich sehr ernst nehmen. So wie mein Freund Rainer Sagawe, der kürzlich mit Kindern einer Schule in Hameln gemeinsam Terra Preta hergestellt und eine kleine Party im Schulgarten gemacht hat.

Ach ja, ich hatte dir versprochen, noch ein wenig über diese besondere Erde – die Terra Preta zu erzählen. Das ist eine wunderbare Geschichte, in der die großen Stränge der Weltgeschichte und meiner Geschichten aus den vergangenen 75 Jahren wie in einem Brennglas oder einer Zauberkugel zusammenfinden:

Es gab einmal vor langer, langer Zeit Indianer in Südamerika, im Regenwald des Amazonas. Sie hatten herausgefunden, dass Holzkohle aus ihren Lagerfeuern, vermischt mit Speiseresten und pflanzlichen Abfällen einen dauerhaften und sehr fruchtbaren Humus bildet. Auf diesem gediehen ihre Kulturpflanzen viel besser als auf gewöhnlichem Boden. Später kamen mächtige respektlose Eroberer ins Land dieser Indianer, bedrängten sie und wollten sie missionieren mit neuen Ideen. Das alte Wissen der Indianer geriet in Vergessenheit.

Bis jemand diese Erdschichten wiederentdeckte, ihren Ursprung durch menschliches Wirken herausfand und diese Erde „Terra Preta“ nannte. Das heißt in unserer Sprache „schwarze Erde“. Sie ist deshalb so fruchtbar, weil die Holzkohleteile, unter einem Mikroskop betrachtet, über lange Zeit eine Art Schwammstruktur bilden, welche Wasser und Nährstoffe aufnehmen und speichern kann. Damit ist die Versorgung von Pflanzen besser gesichert als in gewöhnlichem Boden, der nicht über solche Speicherpartikel verfügt.

Als man das wiederentdeckt hatte, gab es allerdings gerade keinen großen Bedarf für solche Erde, die jeder Mensch selbst herstellen kann. Denn es war eine Zeit, in der global agierende Düngemittelfirmen aus endlichen Rohstoffen Düngemittel herstellten, diese weltweit verkauften und damit prächtigen Umsatz und Gewinn erzielten. Diese Firmen hatten kein Interesse an Terra Preta, weil die nicht in ihr Geschäftsmodell passte. Weil sie genau genommen sogar ihr Geschäftsmodell störte. Denn wenn Menschen selber Terra Preta herstellen, brauchen sie keinen Kunstdünger mehr.

Und hier schließt sich der Kreis: Es liegt an uns, an dir und an mir, ob wir künftig Kunstdünger oder Fertigkompost im Gartenmarkt kaufen – oder ob wir die wunderbare Terra Preta selber herstellen. Ich habe mir einen Terrassenofen gekauft, in dem ich aus dem Holz meines Gartens Biokohle selbst erzeugen kann (das geht auch ohne so einen Ofen, schau im Netz!). Die vermische ich dann mit dem Humus meines Komposthaufens – und fertig ist die schwarze Erde. Und mit Rainer und seinem Team bin ich gerade dabei, eine ganze Region unseres Landes für Terra Preta zu begeistern. Wie wirst du dich entscheiden, wenn du später einmal einen Garten oder ein Feld bewirtschaften wirst?

Wenn dir meine Gedanken und Geschichten über die vergangenen 75 Jahre Lust auf mehr gemacht haben, schau gern einmal in ein anderes Buch von mir. „Die Kraft der Vision“⁷ stellt die Herausforderungen unserer Zeit und die möglichen Lösungen viel genauer dar, als es in einer kurzen Weltgeschichte wie diesem Büchlein möglich ist.

Hier kannst du mehr erfahren über die Natur von uns Menschen (ob wir mehr zum Guten oder zum Bösen neigen); über Geld und Konsum (wie viel davon es für das Glück braucht); zum Zinssystem der Geldwirtschaft (warum das Krisen hervorruft); zum Wirtschaftswachstum (wie lange das fortführbar ist); zum Privatbesitz an öffentlichen Gütern (ob das eine gute Lösung ist); zur regionalen Erzeugung lebensnotwendiger Dinge; zur Bildung unserer Überzeugungen und zum Sinn unseres Lebens.

So, und nun wünsche ich dir eine gute Hand dabei, mit deinen Geschwistern, Freunden, deiner Familie achtsam, dankbar und demütig die Zukunft in deinem Dorf oder deiner Stadt anzupacken.

Zum Weiterlesen

1. Ernst Gombrich. ***Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser.*** Dumont Verlag, 1995.
2. Mathias Forster und Christopher Schümann (Hrsg.). ***Das Gift und wir. Wie der Tod über die Äcker kam und wir das Leben zurückbringen können.*** Westend Verlag, 2020.
3. Daniele Ganser. ***Imperium USA.*** Orell Füssli Verlag, 2020.
4. Torsten Engelbrecht und Claus Köhnlein. ***Virus Wahn. Corona/Covid-19, Masern, Schweinegrippe, Vogelgrippe, SARS, BSE, Hepatitis C, AIDS, Polio.*** Emu Verlag, 2020.
5. Bernd Senf. ***Der Nebel um das Geld.*** Metropolis Verlag, 2014.
6. Uwe Burka. ***Jeder kann die Zukunft mitgestalten.*** 2014 (downloadbar www.aktivZukunftsichern.com)
7. Peter Schmuck. ***Die Kraft der Vision.*** Oekom Verlag, 2015.
8. Christian Felber. ***Die Gemeinwohl-Ökonomie.*** Deuticke Verlag, 2010.
9. Silke Helfrich und David Bollier. ***Frei, fair und lebendig. Die Macht der Commons.*** Transcript Verlag, 2019. (auch im Netz downloadbar)
10. Uwe Krüger. ***Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen.*** Beck Verlag, 2016.

Internetquellen

- * Anzahl der Milliardäre, Verteilung des Reichtums
<https://www.forbes.com/billionaires>
- * Geheimdienstpapier zu Angriff auf Kuba (S. 8)
<https://nsarchive2.gwu.edu/news/20010430/northwoods.pdf>
- * Untersuchungsausschuss zur Krise seit 2019
<https://corona-ausschuss.de>
- * Plan zur Gestaltung der Neuen Erde
www.thenewearthmanifesto.com
- * Schulen im Aufbruch **<https://schule-im-aufbruch.de/>**
- * Film über Kinder in Schulen im Aufbruch
<https://www.youtube.com/watch?v=VgJDA7rEWZM>
- * Zukunftskommunen **<https://zukunftskommunen.de>**
- * Strategiepapier des Bundesinnenministeriums (S. 13)
<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/corona/szenarienpapier-covid19.pdf>
- * Weltenwandler-Bewegung
<https://community.weltenwandler.vision>

Wenn du eine Frage an mich hast oder Buchexemplare zum Weiterschenken haben magst, kannst du mir gern eine email senden an: **peterschmuck@gmx.de**.